Mennonitische Rundschau

Lasset uns fleissig sein, zu halten die Einigkeit im Geist

Erscheint woechentlich — Gegruendet im Jahre 1877 — Ein christliches Familienblatt

85. Jahrgang — Winnipeg, Manitoba, Mittwoch, 28. November 1962 — Nummer 48

ASSOCIATED MENNONITE BIBLICAL … MENN. LIBRARY

RECEIVED IN CENTRAL FILES DEC 4 1962

1. Advent

Vor Tor und Tür der Welt
da stehst du, Herr und Gott,
ihr Schöpfer, der sie hält
trotz Schuld und Not und Tod,

heischst Eingang als ein Gast,
ach, wie ein Knecht gering,
wo du zuvor doch hast
gegeben jeglich Ding.

Die Welt ist taub und blind;
sie sieht und hört dich nicht,
vernimmt nicht, daß im Kind
Gott selber zu ihr spricht,

sperrt alle Riegel zu
und kreuzigt Jesus Christ
und weiß nicht, daß, Gott, du
in ihm gekommen bist.

Wehr ich auch deinen Lauf,
dir, Gott und Gast, zum Schmerz?
Brich, Herr, die Riegel auf!
Tritt ein in Welt und Herz!

Arno Pötzsch.

Kraft in Hoffnung

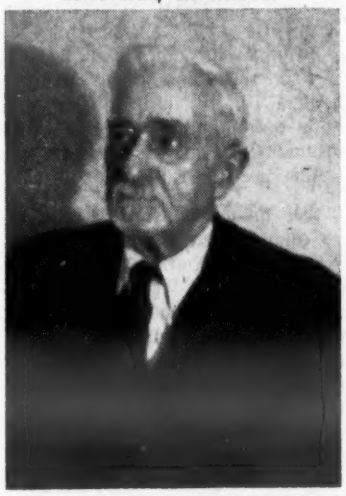
Mein Gott, ich hoffe auf dich; laß mich nicht zuschanden werden. Psalm 25, 2.

Unser ganzes Leben können wir ansehen als einen einzigen Advent, erfüllt mit Wünschen, Warten und Hoffen, und dabei mit Gottes herrlicher Erfüllung allezeit auf dem Wege. Als Gottes Engel bei den Hirten auf dem Felde in Bethlehem erschien, da verkündigte er die große Freude, die Erfüllung der Hoffnung des Gottesvolkes. Sie hatte Israel als eine heilig gehütete Glaubensflamme durch seine ganze Geschichte geführt und begleitet. Gott selbst hatte die Flamme angezündet und sie mit bestimmten Weissagungen in der Heiligen Schrift durch Jahrhunderte genährt. Die Weissagungen stehen weit voneinander, doch immer an den entscheidenden Stellen in der biblischen Geschichte. Aus ferner Vorzeit leuchten sie herüber in unseren Advent von heute. Die erste Weissagung steht am Tore des verlorenen Paradieses, wo Gott selbst verheißt, daß ein mächtiger Erlöser die Menschen vom Fluche des Sündenfalles befreien wird.

Als Moses scheiden muß und sein Volk mit Bangen in die Zukunft blickt, verheißt der Mann Gottes: „Einen Propheten wie mich wird der Herr, dein Gott, dir erwecken." Als nach der Blütezeit Israels das in zwei Reiche gespaltene Volk wie im Finstern wandelt, stehen Gottes große Propheten auf. Vor ihre festen Zusagen der kommenden Gotteshilfe stellen sie das machtvolle Wort: „So spricht der Herr!" Da ertönt der aufrüttelnde, schmetternde Trompetenruf des Jesajas: „Mache dich auf, werde Licht! Denn dein Licht kommt und die Herrlichkeit des Herrn erscheinet über dir." Da jubelt er über den Davidsproß: „Uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ist auf seiner Schulter." In langer Kette folgen die Gottesboten des Propheten bis zu Micha, der Bethlehem als den Geburtsort des Heilandes verheißt, und Sacharja, der den Königseinzug in Jerusalem ankündigt, und Meleachi, dem letzten Propheten, der da sieht „die Sonne der Gerechtigkeit und Heil unter ihren Flügeln" über der Welt aufgehen. Die lange Straße der Weissagungen mündet in den heiligen Gottesweg von Bethlehem und Nazareth nach Golgatha. Da war die Zeit erfüllet, in Jesus erfüllte sich die Hoffnung.

Diakon Anton Wiebe †,

Riverville, Manitoba.



„Wenn ich begraben werde,
so laßt das Trauern sein.
Denkt, daß ein müder Wandrer
nun ging zur Ruhe ein,
der einsam weiterwankte,
bis ihn verließ die Kraft.
O, laßt mich selig ruhen
nach harter Wanderschaft."

Vater Anton Jacob Wiebe wurde am 26. Juni 1872 in Neu-Kronsweide, Südrußland, geboren. Daselbst hat er auch seine Kindheit und seine Jugendjahre verlebt.

In seinem 24. Lebensjahr, auf der Forstei Anadol, bekehrte Vater sich zum Herrn und fand Frieden im Blute Jesu. Ein Jahr später ließ er sich auf den Glauben taufen und wurde in die MBG

(Fortsetzung auf Seite 4—1)

„Bis hieher hat uns der Herr geholfen"

Von J. J. Thießen

Bericht des Canadian Mennonite Relief and Immigration Council, an die Vertreterversammlung in Waldheim, Sask., am 31. Okt. 1962

Ich bin gebeten worden, einen Rückblick auf 40 Jahre unserer gemeinsamen Betätigung auf dem Gebiete der Immigration und Hilfeleistung zu tun. Es ist meine Absicht, Gott die Ehre zu geben für das, was im Namen Jesu getan werden konnte.

Die Not der Mennoniten in Rußland, die durch den Ersten Weltkrieg, die darauffolgende Revolution, Bürgerkrieg, Pestilenz und Hungersnot verursacht wurde, brachte es mit sich, daß Hilfsorganisationen ins Leben gerufen wurden, um vereinzelte Hilfsversuche zu koordinieren.

1920 entsandten die Mennoniten in Rußland eine Studienkommission nach Nordamerika, um Hilfe zu finden und Einwanderungsmöglichkeiten zu suchen. Die Brüder A. A. Friesen, B. H. Unruh, C. H. Warkentin und Johann Esau alarmierten in allen Ländern des Westens die mennonitischen Glaubensgeschwister und baten um Hilfe. Sie verhandelten auch mit Regierungen, um eine Auswanderung in die Wege zu leiten. Ihre Berichte in den Gemeinden über die Lage in Rußland und die Bitte um schnelle Hilfe trugen dazu bei, daß die Hilfeleistungen der einzelnen Gemeinden verstärkt und koordiniert wurden. 1920 wurde in den USA das MCC und in Kanada das Zentral-Reliefkomitee geschaffen.

Am 19. Februar 1921 wurde der Verband der Bürger holländischer Herkunft in der Ukraine unter der Leitung von Br. B. B. Janz gegründet. Im Norden wurde der „Landwirtschaftliche Verband" gegründet, mit dem Hauptsitz in Moskau und unter der Leitung von Peter F. Fröse und C. F. Klassen. Beide Verbände waren daran interessiert, die zerstörten mennonitischen Siedlungen wirtschaftlich aufzubauen. Im Süden versuchte man auch stark, eine Auswanderung in die Wege zu leiten, um die mennonitischen Siedlungen von den vertriebenen Gutsbesitzern und anderen Flüchtlingen zu entlasten.

(Fortsetzung auf Seite 2—1)

NACHRICHTEN

— In den Gemeinden wird am 9. Dezember eine Deckenspende durchgeführt. Unter andern Notstandsgebieten wird auch Algerien genannt. Wie steht es in dem von langem inländischen Krieg zermürbten Lande? Der Krieg hat 250,000 Tote und etwa $10 Milliarden Sachschaden verursacht. Gegenwärtig hat Algerien eine eigene nationale Regierung, ist aber geplagt von Armut und Arbeitslosigkeit und hat etwa 3 Millionen Flüchtlinge, bei einer Bevölkerung von 10 Millionen. Dem Mangel an Kleidern und Obdach, Hunger und Seuchen werden in diesem Winter dort viele zum Opfer fallen. Decken sind dort unvergleichlich wichtiger als bei uns in unseren warmen Häusern! Alvin Friesen von Dinuba, Kalif., USA, steht dem MCC-Hilfswerk in Algerien vor, und Wm. Peters von Abbotsford, B. C., leitet die landwirtschaftliche Hilfe.

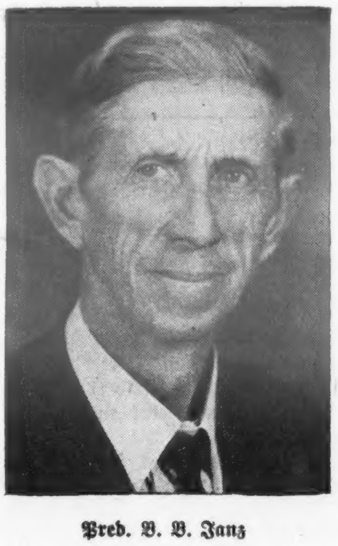
— „Historic Peace Church Council of Canada" hat im Kanad. Mennon. Bibelcollege bei Winnipeg seine Jahressitzung 8 Uhr abends, am 29. November, und von 9 Uhr morgens, am 30. November. Dann folgen **öffentliche Versammlungen für jedermann:** 2 Uhr nachmittags und 7 Uhr abends, am 30. November, und 9 Uhr morgens und 2 Uhr nachmittags, am 1. Dezember. Wir sind gewiß dankbar, daß Brüder sich mit der grundsätzlichen und auch der praktischen Seite unserer biblischen Erkenntnis über Friedfertigkeit und Wehrlosigkeit befassen, das Thema wird im Predigtdienst leider selten berührt. Kommt zu den öffentlichen Versammlungen!

— Dank vereinigten Bemühungen der Mennonitenschaft Saskatchewans ist in Waldheim das „Menno Home" für Geisteskranke bald fertig. Nun ist auch in

(Fortsetzung auf Seite 5—2)

Frühere und gegenwärtige Arbeiter in der „Mennonite Board of Colonization" und im „Canadian Mennonite Relief and Immigration Council"

Aelt. David Töws †



Pred. B. B. Janz

Aelt. J. J. Thießen

Br. C. A. DeFehr

Br. C. F. Klassen †

„Bis hieher hat uns der Herr geholfen"

(Fortsetzung von Seite 1—4)

Nachdem die Studienkommission und die Vertreter der Konferenzen in Kanada sich darüber klar geworden waren, daß die Auswanderung aus Rußland nach Kanada in die Wege geleitet werden müßte, wurde im Mai 1922 die „Canadian Mennonite Board of Colonisation" gegründet. Mit dieser Organisation ist das Geschick der Einwanderung und Siedlung der Immigranten und Flüchtlinge aus Rußland und andern Ländern eng verbunden gewesen. Ueber die Tätigkeit dieser Organisation im Laufe von 40 Jahren will ich kurz berichten, indem ich rückblickend einige Meilensteine, die im Laufe dieser Geschichte gestellt wurden, nenne.

Am 17. Mai 1922 wurde die „Canadian Mennonite Board of Colonization" in Gretna, Manitoba, organisiert, doch das Hauptbüro sollte in Rosthern, Saskatchewan, sein. An der Gründerversammlung beteiligten sich die Brüder Heinrich H. Ewert, Hermann A. Neufeld, P. H. Wiebe, Gerhard Ens (Stellvertreter für David Töws), Thomas Sawatzky und A. A. Friesen. In die erste Exekutive waren die Brüder David Töws, Vorsitzender, C. J. Andres, Schatzmeister, H. A. Neufeld, Mitglied. A. A. Friesen wurde zum Sekretär gewählt. In der „Board" schlossen sich folgende Gruppen zur Förderung der Einwanderung der Mennoniten aus Rußland zusammen: die Konferenz der Mennonitengemeinde in Kanada, die Konferenz der Mennoniten-Brüdergemeinde, die Konferenz der Altmennoniten und die Holdeman-Gemeinde.

Seit 1919 bestand in Kanada ein Gesetz, laut dem die Mennoniten nicht nach Kanada einwandern durften. Dieses Hindernis mußte aus dem Wege geräumt werden, ehe an eine Einwanderung gedacht werden konnte. Einsichtsvolle Brüder hatten dauernd mit der Regierung in Ottawa darüber verhandelt. Am 2. Juni 1922 wurde durch eine neue Kabinettsorder unter dem neuen Premierminister W. L. Mackenzie King das Verbot aufgehoben und somit war der Weg für die Einwanderung der Mennoniten aus Rußland wieder frei.

Weil unsere Vordermänner recht bald erkannten, daß die Finanzierung der Einwanderung der ausgeplünderten Geschwister nur auf einem Kreditwege möglich sei, trat die „Board" in Verhandlungen mit der CPR, um eine Kreditbewegung in die Wege zu leiten. Die Bedingungen waren schwer, aber man ging auf dieselben ein. Am 26. Juni 1922 wurde der erste Kreditkontrakt von der CPR und Aelt. David Töws, Vorsitzender der Board, unterschrieben. Umstände und Verhältnisse brachten es aber mit sich, daß die Einwanderung erst 1923 einsetzte. Die erste Gruppe von Immigranten kam in Rosthern, Saskatchewan, im Juli 1923 an.

Von 1923 bis 1930 kamen 20,201 Immigranten nach Kanada. Von diesen waren 13,354 Kredit- und 6,847 Kassenpassagiere. Die Reiseschuld belief sich auf $1,767,398.68. Die Abtragung der Reiseschuld ist ein Kapitel für sich, und wir gehen darauf hier nicht weiter ein.

Bei der Regierung war die „Board" nicht nur für die Aufnahme und Ansiedlung der Immigranten verantwortlich, sondern sie mußte auch dafür sorgen, daß niemand dem Staate zur Last fallen würde. Eine große Hilfe bei der Erfüllung der Verpflichtungen gegenüber der Regierung waren die Gemeinden, die ihre Türen und Herzen den Einwanderern öffneten. Die Gemeinden in den USA beteiligten sich durch große Kleidersendungen für die Neueingewanderten und schickten nach und nach für Arme und Kranke $135,707.11, wodurch manche Not gelindert und Deportationen vorgebeugt werden konnten.

Im Juli 1924 wurde die „Mennonitische Siedlungsbehörde" als Abteilung der CMBC gegründet. Die Ansiedlung der Immigranten geschah in engster Kooperation mit der Siedlungsabteilung der CPR. Die meisten unserer Leute wurden auf Großfarmen angesiedelt, andere wählten CPR-Land oder Heimstätten.

Am 26. Oktober 1925 wurde die „Canadian Mennonite Board of Colonization" inkorporiert. Die folgenden Brüder, die seit 1923 in der Einwanderungssache mitarbeiteten, unterzeichneten die Eingabe: David Töws, B. S. Hallman, J. Gerbrandt, P. P. Epp, H. A. Neufeld, P. H. Wiebe und C. J. Andreas.

Im Jahre 1925, als das Reiseschuldproblem wuchs, engagierte die „Board" Br. H. B. Janz als Kollekteur, der bis zum Jahre 1930 gewissenhaft diese schwere Arbeit tat und schließlich von Br. C. F. Klassen abgelöst wurde, der die schwere Arbeit zuende führte.

Im Mai 1926 resignierte Br. A. A. Friesen von seinem Posten als Sekretär-Schatzmeister und Br. D. P. Enns wurde sein Nachfolger.

Im Jahre 1934 wurde die „Board" reorganisiert und das Feld der Betätigung vergrößert, indem folgende Abteilungen geschaffen wurden: das Organisationskomitee, das Finanzkomitee, das Wohltätigkeitskomitee, Komitee für kulturelle Arbeit und ein Siedlungskomitee. Die Hauptfunktionen der „Board" blieben aber: die Immigration, die Siedlungsarbeit und Hilfeleistung in Kanada und im Auslande.

Mit dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges glaubte man, der Reliefarbeit besondere Aufmerksamkeit schenken zu müssen. Es fanden provinziale Reliefversammlungen statt, provinziale Reliefkomitees wurden gegründet und das „Westliche Dienstkomitee" und das „Mennonitische Zentrale Reliefkomitee für Westkanada, entstanden. Einige Monate später setzte in Manitoba eine separatistische Bewegung ein und eine Anzahl Gemeinden schloß sich zum Aeltestenkomitee, das zuständig war in Dienstangelegenheiten, und zum „Canadischen Mennonitischen Relief Committee (CMRC) zusammen.

Am 4. April 1946 resignierte Aelt. David Töws von der Leitung der „Board" und Br. J. J. Thießen wurde an seiner Stelle gewählt. Am 4. Juni 1946 starb Br. Daniel P. Enns, Sekretär-Schatzmeister der Board, und Br. J. .Gerbrandt wurde sein Nachfolger. Am 26. Oktober 1946 starb Br. A. S. Bowman, der viele Jahre Vizevorsitzender der Board gewesen war.

Br. B. B. Janz war der Vizevorsitzende der Board vom 23. Juli 1946 bis 1956; nach seiner Resignation wurde Br. C. A. DeFehr an seiner Stelle gewählt.

Am 19. November 1946 wurde die Reiseschuld an die CPR endgültig liquidiert, die ganze Stammschuld und auch $180,000 Zinsen. Die ganze abgezahlte Summe betrug $1,947,398.68. Es war mein Vorrecht, Aelt. David Töws die freudige Nachricht von der Bezahlung der Reiseschuld zu bringen. Große Freude erfüllte sein Herz, daß das Versprechen, das er seinerzeit der CPR gab, eingehalten werden konnte. Er weinte vor Freude. Wir dankten Gott im Gebet und sangen den Choral „Nun danket alle Gott".

Am 25. Februar 1947 durfte Aelt. David Töws sein Lebenswerk abschließen, den Wanderstab niederlegen und vom Glauben zum Schauen gelangen.

(Schluß folgt.)

Bericht eines Wehrdienstverweigerers

in Westdeutschland

Nachdem ich im Jahre 1957 als Wehrdienstverweigerer anerkannt war, erhielt ich im Februar 1961 die Aufforderung, den Ersatzdienst abzuleisten. Ich habe mich mit „Eirene" in Verbindung gesetzt, einer mennonitischen Organisation für Kriegsdienstverweigerer in Kaiserslautern, und wurde von dort der Kuranstalt Hohemark bei Frankfurt a. M. zugewiesen. Die Hohemark ist eine Anstalt für Nervenleiden und innere Krankheiten. Sie ist landschaftlich sehr schön gelegen, inmitten eines Buchenwaldes, am Südhang des Feldberges im Taunus.

Bei meiner Ankunft dort traf ich auch Hermann Fellmann vom Heimbronner Hof, Manfred Apel aus Kassel und Friedrich Seibert aus Fußgönnheim bei Ludwigshafen an. Sie sollten gleichfalls in der Hohemark ihren Ersatzdienst ableisten. Ich war nun sehr gespannt, was in den nächsten Tagen alles auf mich zukommen würde, welcher Art die mir gestellten Aufgaben sein würden. In meiner Berufsausbildung hatte ich Maschinenbau gelernt und mich unmittelbar vor meiner Einberufung noch mit der Instandsetzung von Werkzeugmaschinen beschäftigt. Jetzt sah ich mich ganz plötzlich in eine neue Umgebung gestellt, wo man sich dem Dienst am Menschen widmen mußte, die körperlich oder seelisch leidend waren. Die uns gestellten Aufgaben waren wirklich sehr vielfältig: Mithilfe in der Gärtnerei, bei der Heuernte, in den Parkanlagen, Aushilfe als Kraftfahrer, Dienst an der Pforte und in der Krankenpflege. Letzterer ist wohl der schwerste Dienst. Er verlangt völlige Hingabe, Opfer und Einsatzbereitschaft. Ich persönlich wurde außerdem noch bei Errichtung von Neubauten und Renovierungen mit dem Einbau von Oelheizungen, Entlüftungsanlagen und dem Verlegen elektrischer Leitungen verwandt.

Alle drei Monate trafen wir uns in Kaiserslautern zu einer Freizeit und haben dort auch die anderen Wehrdienstverweigerer-Gruppen kennengelernt, die von „Eirene" in Landau/Pfalz und in Kirk bei Kehl eingesetzt waren. Zu einer abschließenden Freizeit erwartete uns dann noch der Vorsitzende des Mennonitischen Friedenskomitees Theo Glück am 17. und 18. März 1962 auf dem Thomashof. Dort berichteten die einzelnen Gruppen über ihre Tätigkeit und die Erfahrungen, die während dieses Ersatzdienstes gesammelt worden sind.

Abschließend möchte ich noch besonders hervorheben, daß wohl jedem einzelnen von uns dieser Dienst Freude gemacht hat und bestimmt keiner von uns dieses Jahr missen möchte.

Hein Hodel in „Gemeindebote".

Hillsboro, Kans., USA

(11. November 1962)

Wir haben hier schon etwa einen Monat wunderschönes Herbstwetter, schön und trocken, so daß die Farmer die Herbstarbeiten ausführen konnten. Der Mais ist eingeerntet, und das Wintergetreide, wie Weizen und Wintergerste, eingesät und steht wunderschön! Nur das Spätgesäte kommt schwer auf, denn es fehlt schon an Regen. Der ganze Oktober war sozusagen trokken, nur kleine Regenspritzer, und im November haben wir immer noch keinen Regen gehabt. Im September hatten wir so oft und so viel Regen, daß wir kaum aufs Feld konnten. Die Maisernte war größer denn je, durchschnittlich von 30 bis 70 bushel je acre. Etliche kleinere Felder brachten als Ausnahme auch über 100 bushel.

Die Erträge an Weizen, Hafer und Gerste waren mittelmäßig. Wir hatten im Sommer mehr Hagel denn je. Fast jede Gewitterwolke brachte auch Hagel. Manche Stellen hagelten total aus, viele teilweise. Wo man vom Hagel verschont blieb, gab es bis 30 bushel Weizen vom acre, jedoch wo der Hagel getroffen hatte, nur 10 bis 20 bushel je acre. Durchweg hatten wir in unserer mennonitischen Umgebung eine reiche Ernte, denn, was die Sommerernte verfehlte, hat die Herbsternte ersetzt.

Am 25. Oktober hatten wir den ersten leichten Nachtfrost. Nachdem haben wir noch ein paarmal Nachtfröste gehabt, und nun fangen die Blätter an zu fallen. Nächstens haben wir mit einer Wendung zum Winter zu rechnen. Jetzt ist es noch wunderschön, nachts um + 30 Grad und am Tage bis + 65 und 70 Grad F warm.

G. J. Klassen.

Die blutige Tragödie von 1919 in Sagradowka, Südrußland

Von G. Lohrenz

(Die Geschichte der Ansiedlung Sagradowka, von G. Lohrenz, gibt viel Einzelheiten der Tragödie und auch das Namensverzeichnis der Ermordeten. Das Buch ist im Buchhandel der Christian Preß, Ltd., für $1.35 erhältlich.)

Im März 1917 brach die russische Revolution aus. Die Gefängnisse des Landes wurden geöffnet; aus ihnen und aus den Strafanstalten Sibiriens kehrten Tausende Sträflinge in die Freiheit zurück. Sie alle gaben vor, unschuldig gelitten zu haben. Tausende von ihnen schnaubten nach Rache an der ganzen Menschheit, und Tausende suchten ihr Verbrecherleben, das durch die Gefangenschaft unterbrochen war, jetzt fortzusetzen.

Millionen russischer Bürger in der Armee hatten jahrelang an der Front gekämpft, folglich war Töten und Grausamkeit ihnen zur Gewohnheit geworden. Jetzt ermordeten sie ihre Offiziere, plünderten die Warenlager der Regierung und kehrten schwerbewaffnet, unter von ihnen selbstgewählten Führern, in kleinen oder großen Haufen ins Innere des Landes zurück.

In diesem Inneren gab es keine öffentliche Ordnung mehr, sondern es herrschte Chaos. Agitatoren extremer Parteien warben um Anhänger. Der russische Bauer, des Lesens unkundig und durch Generationen geknechtet und ausgenutzt, fand sich plötzlich frei, bewaffnet und in der absoluten Mehrheit. Er nährte einen historisch-begründeten Groll gegen alle seine Ausbeuter. Seine Unwissenheit und seine politische Unerfahrenheit brachten es mit sich, daß er vielfach ein Opfer geschickter und gewissenloser Agitatoren wurde. Viele Tausende dieser Naturmenschen verloren jeglichen inneren Halt.

Rußland, besonders der reiche Süden, stand in Flammen. Schwerbewaffnete Banden, oft Tausende zählend, zogen durchs Land. Sie gaben vor, Kämpfer der Freiheit und der Gerechtigkeit zu sein. In Wirklichkeit waren sie der Abschaum der menschlichen Gesellschaft und ihr Ziel war weiter nichts als Raub, Mord und Vergewaltigung.

Eine der größten dieser Banden im Süden Rußlands wurde von dem gefürchteten Nestor Machno angeführt. Bald war er weit und breit als „Batjko Machno" (Väterchen Machno) bekannt und seine Anhänger als „Machnowzy".

Machno war ein Typ der in der russischen Geschichte nicht unbekannt ist. Stenjka Razin (starb 1671), Emeljan Pugatschew (1741 bis 1775) und andere waren in früheren Jahrhunderten ähnlich aufgetreten. Die Sympa-

Mennonitische Rundschau

wöchentlich herausgegeben von

The Christian Press Ltd.

in Winnipeg, Manitoba, Canada

H. F. Klassen, Schriftleiter und General Manager

Telefon am Tage: LE 3-1487
abends: LE 3-4397

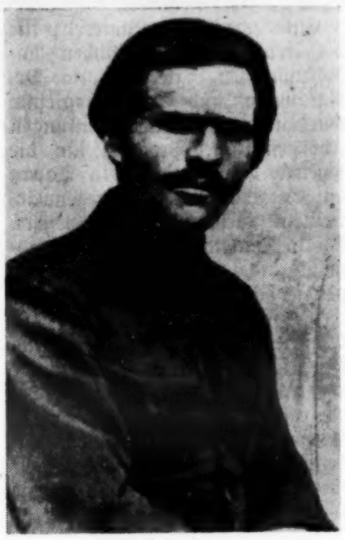
J. K. Neufeld, Production Manager

Jahresabonnement im voraus zahlbar: $3.50 an beliebige Adresse im In- und Auslande. Geschaeftsanzeigen: Spalte — Inch $1.68. Minimalbetrag $1.75. Weitere Auskunft auf Anfrage erhaeltlich.

Alle Korrespondenz, Geschaeftsanzeigen, Druckauftraege und Zahlungen richte man an

The Christian Press Ltd., 159 Kelvin St., Winnipeg 5, Manitoba, Canada
Telefon: LE 3-1487

Authorized as second class mail by the Post Office Department, Ottawa, and for payment of postage in cash.



Nestor Machno

thie des einfachen Volkes genießend, plünderten solche Führer der Banden von Halsabschneidern die Häuser der Reichen und setzten sie in Brand, die Einwohner derselben aber wurden vergewaltigt und ermordet.

Durch die Jahrhunderte war der russische Bauer, der die große Mehrheit der Nation ausmachte, schändlich bedrückt und ausgenutzt worden. Er hatte es nicht vermocht, das Joch seiner Bedrücker abzuschütteln. Von Zeit zu Zeit aber brach der im Bauern schlummernde Haß gegen seine Bedrücker durch. Dann kam es zu blutigen Aufständen, die sich durch ihre Zügellosigkeit, ihre Grausamkeit und durch blinden Mord aller derer, die den besser situierten Klassen angehörten, kennzeichneten.

Machno war 1889 im südlichen Rußland in einer armen Familie geboren. Von Kindheit an mußte er den Reichen dienen, und er lernte, sie zu hassen. Im Alter von 17 Jahren nahm er an revolutionären Aktivitäten, die der Aufstand von 1905 im Gefolge hatten, teil. 1908 wurde er gefangen genommen und zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Nur sein jugendliches Alter rettete ihn vor dem Tode durch den Strang. Im Zuchthaus eignete er sich Kenntnisse an, die er im gewöhnlichen Verlauf der Dinge nie gelernt hätte. Hier erkrankte er auch an Tuberkulose.

Die Revolution von 1917 setzte ihn frei, und er kehrte in seine

Machnos rechte Hand.

So sahen jene Mörder aus, waghalsig, wetterwendisch, sadistisch. Wehe der Frau, wehe dem Mann, die ihnen in die Hände fielen!

Heimat Südrußland zurück. Klug, listig, grausam, sinnlich und alle diejenigen, die im Leben irgendwie über ihn standen, brennend hassend, wurde er der anerkannte und hochverehrte Führer von Tausenden blutgierigen Männern und Frauen, die vor nichts zurückschreckten. Irgendeine Schandtat und Grausamkeit die an den Wohlhabenden, den Gebildeten, den Beamten der alten Regierung und den Mitgliedern der früher bessersituierten Klassen verübt werden konnte, schien diesen Menschen berechtigt zu sein.

Im südlichen Rußland gab es um jene Zeit Hunderte deutscher Dörfer der Mennoniten, Lutheraner, Katholiken u. a. Die Deutschen standen kulturell höher als der russische Bauer, waren energischer und praktischer. Sie waren durchweg wohlhabend, hatten große Wohnhäuser (im Vergleich zum russischen Bauern, der gewöhnlich in einer miserablen Kate wohnte). Ihre Häuser waren von schönen Gärten umgeben. In den Ställen dieser deutschen Bauern gab es viele schöne Rinder und Pferde und in den Häusern alles, was man zum Leben brauchte. Hier, in Kanada, wäre solches alles als selbstverständlich angesehen worden, in den Augen der armen russischen Bauern aber war es unermeßlicher Reichtum.

Diese deutschen Bauern hatten sich selten mit Russen verheiratet. Das russische Gesetz begünstigte das nicht, auch wollten die Deutschen es selber nicht, weil sie den Unsegen von Mischehen erkannt hatten. Diese deutschen Bauern beschäftigten viele russische Arbeiter. Durchweg behandelte der Deutsche seine Arbeiter besser als der russische Arbeitgeber es tat. Aber im Rußland von dazumal, wie in jedem Lande, wo rohe Arbeitskraft im Ueberfluß zu haben ist, waren die Verhältnisse dem Arbeitgeber mehr günstig wie dem Arbeitnehmer.

All dieses trug dazu bei, daß die deutschen Dörfer vor allem Opfer der Banditen wurden. Dort konnten sie plündern und Schandtaten verüben, und sich gewissermaßen dazu berechtigt wähnen. In Verzweiflung setzten sich etliche dieser deutschen Dörfer zur Wehr, auch etliche mennonitischen Ansiedlungen. Dieser Schritt ist ja hierzulande später scharf verurteilt worden. Es ist hier gesagt worden, daß die Mordtaten, die in unseren Dörfern verübt worden sind, nie geschehen wären, hätten unsere Leute nicht zu den Waffen gegriffen. Andere sagen, sie wären nicht geschehen, wenn man die Arbeiter früher besser behandelt hätte. Dies sind alles Meinungen von Leuten, die von den Verhältnissen in Rußland wenig oder gar nichts kennen. Die Banden jener Zeit bestanden aus Räubern und sadistischen Verbrechern: Idealismus, Mitleid oder ein Gefühl der Gerechtigkeit war ihnen in den meisten Fällen gänzlich unbekannt.

Machno und seine Anhänger gaben vor, Anarchisten zu sein. Als solche waren sie gegen jegliche Form von Regierung. Die Arbeiter und Bauern sollten sich durch von ihnen gewählte Komitees regieren. Eine Zentralregierung sei unnötig: alle Menschen seien Brüder, es bedürfe keiner Polizei mehr, keiner Regierungsbeamten, keiner Gefängnisse. All das sei vom Uebel und müsse mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden.

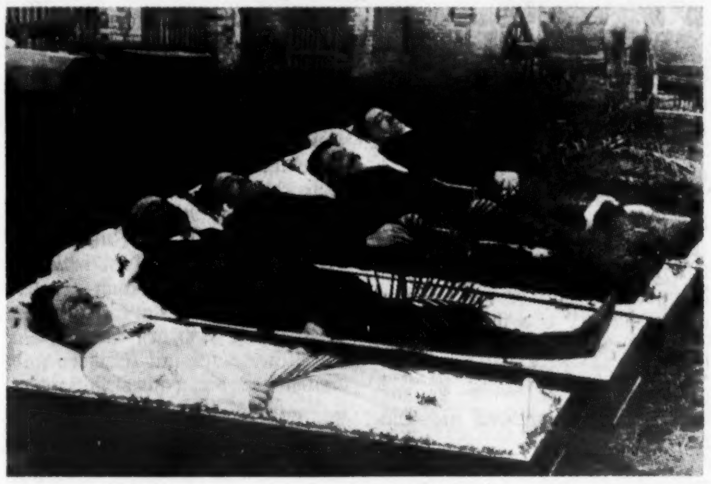
Als im September 1919, in der Nähe der Stadt Umanj, die Streitkräfte Machnos einen großen Sieg über die „Weißen" errangen, und als infolge dieses Sieges ungeheure Gebiete des südlichen Rußlands in die Hände dieser Abenteurer fielen, da sandte Machno seine Regimenter unverzüglich in die verschiedensten Richtungen mit der Anordnung, das Land von allen Elementen zu reinigen, die etwa dem Aufbau des anarchistischen Paradieses hinderlich sein könnten. In seinem Buche: „Istorija Machnowskago Dwishenija, 1918—1921" sagte der Schreiber P. Arschinow, selber seit 1904 ein führender Anarchist und ein intimer Mitarbeiter Machnos, auf Seite 142 wie folgt: „ . . . nicht für einen Augenblick zaudernd, schickte er (Machno) seine Armeen in drei Richtungen aus. Wie ein Besen des Schicksals zogen dieselben durch die Dörfer, Städtchen und Städte und fegten jede Spur der Ausbeutung und Sklaverei weg. Landbesitzer, wohlhabende Bauern, Polizisten, Geistliche, Aelteste, versteckte Offiziere — sie alle fielen als Opfer auf dem Wege, den die Machnowzy zogen. Gefängnisse, Polizei — auch Kommissarenbüros — Symbole der nationalen Sklaverei — wurden vernichtet. Irgendjemand, der sich irgendwie gegen die Bauern oder Arbeiter verschuldigt hatte, wurde vernichtet. Die meisten der Opfer dieser Zeit waren Landbesitzer und wohlhabende Bauern."

Da die Mennoniten allgemein zu den wohlhabenden Bauern zählten, war ihre Vernichtung von vornherein beschlossene Sache. Der Umstand, daß sie wohlhabend waren (im Vergleich zu den sehr armen russischen Bauern) war in den Augen der Machnowzy genügend Grund, diese Leute zu ermorden.

Es ist heute allgemein zugegeben, daß es, vom christlichen Standpunkt und im Lichte unseres jahrhundertealten Bekenntnisses zur Wehrlosigkeit, unrecht war, daß ein Teil (lange nicht alle) der Mennoniten zu den Waffen griff. Aber diejenigen von uns, die jene schweren Jahre miterlebt haben, glauben, daß Jesu Ermahnung in Matth. 7, 1: „Richtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet" hier sehr zu beherzigen ist. Ich glaube sagen zu dürfen, daß, hätten sich diese Banditen mit Rauben begnügt, sich sehr wenige Mennoniten zur Wehr gesetzt hätten. Drei Dinge waren in der Hauptsache für den Selbstschutz verantwortlich: 1. die grausamen Quälereien, die dem Mord häufig vorangingen, 2. das schonungslose Dahinschlachten unschuldiger Menschen, 3. die bestialischen Vergewaltigungen junger und alter Frauen, ja sehr häufig der Kinder. Viele mennonitische Männer konnten dieses nicht mitansehen und setzten sich zur Wehr.

Machno und seine Anhänger verfolgten die russischen Landbesitzer wie auch die russischen wohlhabenden Bauern, Geschäftsleute und Geistliche. Die deutschen Dörfer aber waren ihnen ein Eldorado, weil fast jedes Haus in diesen Dörfern Sachen barg, nach denen sie suchten.

Es ist unmöglich, alle diese Greueltaten, die in den deutschen Dörfern Rußlands verübt worden sind, aufzuzählen, als Illustration aber erwähnen wir die Ansiedlung Sagradowka. Sie hatte 16 Dörfer und eine Einwohnerzahl von etwas über 4,000 Mennoniten.



Opfer der Mörderbanden, v. l. n. r.: Annie Thießen, 18, warf sich vor ihrem Vater, Abram Thießen, und rettete so sein Leben; ihr Onkel Aron Thießen, Heinrich Thießen, hinterließ Frau und 3 Kinder, Peter Thießen, verlobt, Gerhard Thießen, verlobt. Sie wurden in ihrem Hause, nahe der Station Sofijewskij Sawod, Ekaterinoslawer Gouvt., im Januar 1918 ermordet.

Am 29. und 30. November und am 1. Dezember des Jahres 1919 wurden 6 Dörfer dieser Ansiedlung von einem Teil der Machnobande überfallen. 200 Menschen wurden ermordet, viele verwundet und eine Anzahl fürs Leben verkrüppelt; es hinterblieben 3 Witwer, 72 Witwen und viele Waisen. Das ganze Dorf Münsterberg wurde niedergebrannt und außerdem 75 Wohnhäuser in anderen Dörfern in Asche gelegt. Hunderte von Pferden und Kühen kamen in den brennenden Ställen um. Viele Frauen, alte und auch ganz junge, wurden schändlich vergewaltigt. Große Mengen verschiedener Güter wurden geraubt.

Hatten diese Leute diese Katastrophe irgendwie hervorgerufen? Münsterberg war nicht arm, aber es war eines der weniger wohlhabenden Dörfer der Ansiedlung. Eine beträchtliche Anzahl derer, die in jenen Tagen hingeschlachtet wurden, habe ich persönlich gekannt, und viele von ihnen waren liebe Menschen und ernste Christen.

Am 29. November 1962 sind es 43 Jahre, seit jene Tragödie geschah. Es ist nur recht, daß wir des tragischen Todes unserer Geschwister und der vielen Tränen der Hinterbliebenen gedenken. Zu sagen, daß jene Menschen irgendwie an diesem Unglück schuld gewesen sind, wäre sehr kurzsichtig. Jene Menschen waren nicht mehr schuldig als du und ich, und etliche von ihnen wahrscheinlich weniger.

Soll hiermit gesagt sein, daß unser Völklein an alldem, das über es kam, ganz unschuldig war?

Wohl in keinem Lande kommt es zur Revolution, es sei denn, daß im Lande lange gewisse Mißstände geherrscht haben, einer Schicht der Bevölkerung ist Unrecht getan worden. Ist das Maß voll, dann läuft es über — dann fließt im Lande Blut. Wer ist nun aber gerade der Schuldige?

Wir können hier eine Parallele ziehen. Wenn man durch die Städte unseres Landes fährt, sieht man immer wieder Geschäftsplakate mit teilweise entblößten Frauen. Fast alles, was zum Verkauf angeboten wird, wird dem Käufer mit Bildern von fast nackten Frauen angepriesen. Schundbücher, die an öffentlichen Stellen zum Verkauf ausgestellt sind, zeigen auf ihren Deckeln anzügliche Illustrationen von lüsternen Frauen und Männern. Im Straßenverkehr sehen wir, besonders zur warmen Jahreszeit, stark entblößte Mädchen und Frauen. Die Kleider, die manche von ihnen tragen, sind so enganschmiegend, daß sie den Körper zur Schau tragen, er soll angepriesen werden.

So tat man es jedenfalls in Sodom auch. Dann kam eines Tages die Strafe. Sie wird auch für unser Land kommen. Wird der zukünftige Historiker dann klar festlegen können, inwieweit wer an dieser Unsittlichkeit schuld war?

So war es in Rußland. Das Land hatte Zustände geduldet, die unrecht waren, gerade so wie auch wir heute in Kanada Zustände, wenn auch anderer Art, dulden, die unrecht sind. Als die Strafe oder Rache dann kam, mußten alle Bürger, die Schuldigen und Unschuldigen, leiden.

Bald wurden Särge und Einzelgräber ein Luxus. Massengräber, wie diese hier, waren an der Tagesordnung. Dieses Grab ist in Blumenort an der Molotschnaja und enthält dutzende Leichen. Trauernde Verwandte umringen das Grab. Niemand war sich sicher, daß ihn nicht auch bald dasselbe Schicksal ereilen würde. Eine ganze Anzahl solcher Massengräber gab es in den mennonitischen Ansiedlungen. (Siehe „Sagradowka", Seite 94 bis 113.)

Br. Anton Wiebe †
(Fortsetzung von S. 1—4)

aufgenommen, deren treues Glied er bis zu seinem Tode war. Seine besondere Freude war das Wort Gottes und die Gemeinschaft mit Gotteskindern.

1898 heiratete er unsere Mutter geb. Maria Peters, mit der er fast 50 Jahre in der Ehe gelebt hat. Ihnen wurden 10 Kinder geboren, von denen 3 Söhne und 2 Töchter vor ihm gestorben sind. 1902 wurde ihm von der Gemeinde der Diakonendienst aufgetragen. Später wurde er vom Aeltesten Wilhelm Dyck als Diakon ordiniert.

Er hat sich diesem Dienst mit Freude und Hingabe 53 Jahre gewidmet und ist als solcher heimgegangen zu dem, der ihn dazu berief.

Von 1905 bis 1910 war Vater mit seinem Schwager zusammen in Steintal Mühlenbesitzer. 1910 verließ er den Müllerberuf und zog mit vielen anderen nach der neuen Ansiedlung Arkadak, dort wurde er Landwirt. 1925 zogen die Eltern nach Kanada und gründeten hier in Manitoba ein neues Heim. 1948 starb unsere Mutter, und Vater blieb die letzten 14 Jahre seines Lebens Witwer.

Vater hat sich immer einer guten Gesundheit erfreut, bis sich vor 4 Jahren ein Leiden einstellte. Seitdem ist er oft im Hospital gewesen, doch seit Februar dieses Jahres war er meistens bei seinen Kindern C. Rempels, die ihn sehr treu gepflegt haben. In den letzten Tagen hatte er große Schmerzen, doch hielt er sich an Gottes Wort und Gottes Gnade. Den 23. Psalm hatte er klar im Gedächtnis.

Am 7. November 1962, 9 Uhr morgens, im Steinbach-Hospital, erlöste der Herr ihn von seinem Leiden. Er ging zur ewigen Ruhe ein, die dem Volke Gottes verheißen ist.

Es überleben ihn 1 Sohn, 4 Töchter, 3 Schwiegersöhne, 1 Schwiegertochter, 27 Großkinder und 6 Urgroßkinder. Er ist 90 Jahre, 4 Monate und 12 Tage alt geworden. Wir gönnen ihm die Ruhe und warten auf ein Wiedersehn.
Die Kinder.

Zur Begräbnisfeier am 10. November im MBG-Bethause zu Niverville, Man., waren außer den Angehörigen viele Geschwister und Freunde des Entschlafenen erschienen.

Pred. David Dick, Gemeindeleiter, eröffnete die Feier mit 1. Mose 46, 30. Pred. Jakob Epp, Steinbach, Man., sprach über 1. Mose 25, 7. 8. Pred. Wm. Dyck hatte Joh. 17, 24 zum Text seiner Ansprache. Br. G. Dyck verlas Römer 14, 7 bis 9.

Nachrichten der MBG-Wohlfahrtsbehörde

Erweiterung der Lepramission bei Friesland, Paraguay

Arndt Funk von der Lepramission in Friesland berichtet von einem erfolgreichen Jahr. Das Werk hat sich so erweitert, daß die Gegend um Villa Rosario und auch noch weiteres Territorium, wo schon gearbeitet worden war, erfaßt werden konnten. Im vorigen Jahr konnten 89 Patienten bedient werden, in diesem Jahr sind es schon 134, die regelmäßig besucht werden. Wenn der Leprakranke seine Arznei schon im Anfangsstadium bekommt, kann man bald einen guten Fortschritt in der Heilung bemerken. Aber gewöhnlich lassen die Patienten mit der Behandlung nach, ehe sie geheilt sind, und der Rückschlag ist dann oft schlimmer als der Zustand vor der Behandlung. Die örtlichen Frauenvereine und auch Einzelpersonen in Friesland haben in dem Dienst an den Aussätzigen sehr mitgeholfen mit Kleidern und Decken für die armen Patienten.

Die Missionskonferenz im Theologischen Institut, Brasilien

Die Missionskonferenz fand am 1. und 2. November im Theologischen Institut in Curitiba statt. Das Thema war „die missionarische Verantwortung der Gemeinde". Die Versammlungen wurden im Boqueirao-Bethaus abgehalten. Pred. J. P. Neufeld, Winnipeg, Man., Kanada, jetzt in Montevideo, Uruguay, diente mit Ansprachen, und Br. H. K. Warkentin zeigte mehrere Missionsfilme. Br. Neufeld sprach über das Hauptthema, „Die missionarische Verantwortung der Gemeinde" in drei Unterthemen: „Angesichts der Wiederkunft Christi", „Angesichts der kurzen Zeit", „Angesichts der wenigen Arbeiter." Von den Missionaren beteiligten sich Frau Olga Dück und Helen Töws. Arbeiter von den örtlichen Gemeinden halfen mit im Programm, und die Musik wurde von den Studenten des Instituts gebracht. Der Leiter, H. C. Born, und die Lehrer H. W. Dück, P. H. Janzen und Frank Peters leiteten die verschiedenen Versammlungen.

Autounfall in Brasilien

Geschw. Frank Peters und etliche Studenten des Theologischen Instituts in Curitiba hatten auf der Reise nach Blumenau u. Saltobach einen Autounfall, der das Auto beschädigte. Glücklicherweise wurde niemand getötet, doch Schw. Peters erlitt leichte Rippenverletzungen.

Hans Kasdorf besucht Gemeinden in Kanada

Br. Hans Kasdorf, der 4 Jahre im Auftrage der Wohlfahrtsbehörde in Brasilien gearbeitet hat, besucht gegenwärtig die Gemeinden in Kanada. Im Januar will er die Gemeinden an der Westküste der USA, und zwar in Washington, Oregon, und Reedley und Shafter in Kalifornien besuchen, ehe er zum weiteren Studium nach Tabor-College geht.

Kelstern, Sask.

Wir haben einen Sommer mit recht wechselhaftem Wetter hinter uns, und doch hat der Herr uns eine mittelmäßige Ernte geschenkt. Wir durften wieder Erntedankfest feiern, wobei Br. Bill Buller von Flowing Well und Br. Heinrich Voth von Herbert Gottes Wort verkündigten.

Weil unsere MBG hier ohne Prediger ist, sind wir stark abhängig von Besuchspredigern. Unser Br. Otto Biech dient uns einmal im Monat mit Wortverkündigung.

Br. Otto Dörksen, Missionar von der St.-Vincent-Insel war hier und erzählte von seiner Mission.

Br. Herbert Görtz von London, Ontario, sprach über „die Zeichen der Zeit" und das nahe Kommen des Herrn (Dan. 2).

Wir haben die jährlichen Gemeindewahlen durchgeführt und alles wieder für 1 Jahr geordnet.
J. Klassen, Korr.

MBG-Bibelcollege

77 Kelvin St., Winnipeg 5, Man.

Kurznachrichten:

Präsident John A. Töws gab die Herausgabe eines „College-Bulletin" bekannt, das als Bindeglied zwischen College, Gemeinden und Gönnern dienen soll. Das Bulletin wird Artikel aus dem Collegeleben bringen und reichlich illustriert sein. Das Jahrbuch-Komitee der Studenten wird unter Anleitung von Lehrer Herbert Giesbrecht für die Redaktion und Publikation des Blattes verantwortlich sein. Lehrer Giesbrecht äußerte sich, daß es höchste Zeit sei, daß das College dauernd in direkter, einfacher Weise zu seinen Eigentümern und Förderern sprechen und mit ihnen in ständiger Fühlung bleiben könnte.

Lehrer J. H. Quiring sprach während der jährlichen Bibelkonferenz der MBG zu Vineland, Ontario, vom 16. bis 18. November zum Thema „Die wachsende Gemeinde", anhand von Texten aus der Apostelgeschichte. Pred. Heinr. Voth, ein Absolvent unseres College, ist Pastor der Gemeinde.

Br. John Epp und Br. Joe Hiebert, Geschäftsleute in Winnipeg, haben den neuen Gesellschaftsraum im Hauptgebäude des College, auf ihre Kosten möbliert. Dieser Raum dient als Wartezimmer für Besucher und als Aufenthaltszimmer für Lehrer und Studenten.

Folgende Schwesternvereine haben Beiträge gespendet zum Ankauf eines elektrischen Wäschetrockners für das Studentenwohnheim „Ebenezer Hall": der „Grace"-Missionsverein der MBG in Calgary, der Sonnenschein-Klub der MBG zu La Glace, Alberta, die Missions-Gebetsgruppe und der Schwesternverein der Elmwood-MBG, Winnipeg, Man.

Der Predigerkursus soll, so Gott will, vom 4. bis 15. Februar 1963 im College stattfinden. Wir lassen Gegenstände und Referenten folgen:

Amerikanische Kirchengeschichte — J. A. Töws
Geschichte der englischen Bibel — D. Ewert.
Zeugnisgeben vor Römisch-Katholischen — V. Adrian
Wandel der Begriffe in der MBG-Mission — J. J. Töws
Christliche Bildung für Erwachsene — J. H. Quiring
Bibelauslegung — F. C. Peters
Der Pastor und die Kirchenmusik — P. Klassen
Englisch hinter der Kanzel — H. Giesbrecht
Gesangchöre in der Kirche — V. Martens.

Zusätzlich wird das Lehrerkollegium gemeinsam einen Kursus für „die Person des Predigers" bieten:

Sein persönliches Leben
Sein andächtig-frommes Leben
Sein intellektuelles Leben
Sein Familienleben
Sein geselliges Leben.

Greendale, Sardis, B.C.

„Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich" (Psalm 107, 1).

Unsere MBG ist dem Herrn dankbar für das zurückgelegte Kirchenjahr 1962. Es werden wieder Vorbereitungen für das kommende Kirchenjahr getroffen.

Wegen Mangel an Diakonen blicken wir erwartungsvoll auf zum Herrn, daß er uns Geschwister für den Dienst geben wolle.

Wir sind alle dankbar für die Gebetserhörung, daß Alice Harder nach schwerer Herzoperation zu Hause langsam der Genesung entgegengeht.

Im Hinblick auf die Weltlage lasset uns mit dem Liederdichter singen: „Herr, mach uns bereit, im gewaschenen Kleid dort in Zion einst einzugehn."

Nebst Gruß,
Jacob G. Penner, Korr.

Aeußere Mission der M.-Br.-Gemeinde

Japan. — Das Evangelium faßt in Japan mehr und mehr Fuß, und unsere Konferenz hat Teil an der Förderung dieser Bewegung. Diese Eindrücke gab der Bericht über Versammlungen der Evangelischen in Tokio vom 29. Oktober bis 1. November. Jonathan Bartel, Feldsekretär in Japan, und die Arbeiter aus dem Büro der Radioarbeit, Br. Nakamura und Schw. Kogirima, nahmen an mehreren dieser Versammlungen teil.

Vertreter der evangelischen Bibelschulen und Seminare versammelten sich in Tokio am 29. und 30. Oktober, um über Angelegenheiten in der Ausbildung christlicher Arbeiter zu beraten. 16 Bibelschulen, Bibelcolleges und Seminare waren durch 40 Einheimische und Missionare vertreten. Ein Konstitutionsausschuß aus 4 Einheimischen und 3 Missionaren wurde von der Gruppe gewählt. Br. Friesen ist einer der Missionare in diesem Ausschuß.

Das Konzil Evangelischer Missionen in Japan trat am 31. Oktober zusammen. Es besteht aus etwa 30 evangelischen Missionen und vertritt etwa 500 Missionare. Die Gruppe erhielt die gute Nachricht, daß die hohe (20 %) Einkommensteuer für Missionare, die das erste Jahr auf dem Felde sind, die keine Abzüge gestattet, am 1. Januar 1963 abgeschafft wird. Dr. Mark Fakkemas steht führend in der evangelischen Schulbewegung in Amerika. Er wurde gebeten, im kommenden Sommer die Sache der christlichen Schulen in Japan zu fördern.

Eine zweitägige Konferenz für die Arbeiter der christlichen Radiosendungen tagte in Tokio. Br. Nakamura und Schw. Kogirima wurden durch die Versammlungen sehr ermutigt. Personal für die tägliche Radiosendung in Japan auf längere Dauer ist gegenwärtig ein Gebetsanliegen. Geschw. Philip Tsuchiyas dienen vertragsmäßig bis zum März 1963, erwägen jedoch fortgesetzten Dienst unter unserer Konferenz. Die 10-Minuten-Sendung erhält durchschnittlich doppelt soviel Briefe wie das 5-Minuten-Programm. In der ersten Oktoberwoche wurden 5 Personen, mit denen nach Radioverkündigung Kontakt hergestellt worden war, getauft und in die Gemeinde aufgenommen.

USA. — Vermehrte Herausgabe von Literatur ist eine der dringenden Notwendigkeiten in der heutigen Mission. Eine Konferenz über die Publikation von Literatur auf den Missionsfeldern wird in Winona Lake, Indiana, vom 3. bis 6. Dezember stattfinden. Mehrere Vertreter unserer Mission gedenken an dieser 11. Konferenz von „Evangelical Literature Overseas" teilzunehmen.

Auf der Konferenz werden Besprechungen (workshops) über schriftstellerische Arbeit, Publikation und Verteilen von Literatur gehalten werden, sowie über die politischen Verhältnisse der verschiedenen Kontinente und deren Einfluß auf die Missionstätigkeit. Einer der Redner auf der Konferenz ist Peter F. Gunther, Bruder der Japan-Missionarin Rubena Gunther und der Kongo-Missionarin Frau Irvin L. Friesen. Br. Gunther ist der Gehilfe des Direktors von „Moody Literature Mission" in Chikago.

Schweiz. — A. J. Neufeld wird voraussichtlich unter den Schweizer Mennoniten vom 29. November bis 2. Dezember Versammlungen halten und drei Wochen in der Europäischen Bibelschule, Bienenberg, Schweiz, vom 1. bis 21. Dezember, unterrichten.

Virgil, Ontario

Die jährliche Prediger- und Diakonenkonferenz war am 9. und 10. November in unserem MBG-Bethause und war gut besucht.

Am 11. November feierten Prediger J. F. Dick und Gattin Goldene Hochzeit.

Am 15. November wurde unser Bruder Heinrich Hübert, 66, in dem General-Hospital zu St. Catharines, Ont., durch den Tod in die obere Heimat abgerufen. Am 19. November wurde er von unserm Bethaus aus zu Grabe getragen.

Schw. Grete Enns ist zu ihren Söhnen nach Winnipeg gezogen.

Unser Gemeindeleiter, Pred. J. G. Bärg, diente vom 13. bis 27. November in einigen Gemeinden Manitobas mit Wortverkündigung.

Nach monatelangem, schwerem Krebsleiden starb Wilhelm Krause, 65, am 20. November im Niagara-Hospital. Die Begräbnisfeier war am 22. November in der Niagara-MBG.

Am 14. November kam ich wohlbehalten von einer 4wöchigen Besuchsreise nach Britisch-Kolumbien und Kalifornien, USA, zurück. Zu meiner Ueberraschung war auch meine liebe Frau, die schon lange leidend ist, zum Bahnhof

gekommen, und die Freude des Wiedersehens war groß. Leider hatte sie am 16. November, morgens, das Unglück, daß sie neben ihrem Bette schwer fiel. Ihr Zustand hat sich dadurch verschlechtert, und sie ist wieder mehr ans Bett gebunden. (Dieses diene unseren vielen Freunden zur Kenntnisnahme, mit der Bitte um weitere Fürbitte. Der Herr ist nahe und hilft wunderbar.)

Als wir vom Bahnhof kamen, fanden wir die Straßen in St. Catharines bereits weihnachtlich geschmückt. „Freue dich Welt, dein König naht! Mach' deine Tore weit!"

Mit einem freundlichen Adventsgruß an alle Leser,

D. J. Klassen, Korr.

Port Rowan, Ont.

Ich grüße die Leser mit Hebr. 10, 24: „Und lasset uns untereinander unser selbst wahrnehmen mit Reizen zur Liebe und guten Werken." Darüber sprach Br. P. Reimer auf dem letzten Jugendvereinsabend. Unsere Versammlungen werden gut besucht. Es wird immer eine englische und eine deutsche Ansprache gebracht. Br. W. Bärg, unser Gemeindeleiter, bringt seine Botschaft abwechselnd in Deutch und Englisch. Der Herr segnet das Wort.

Drei Cousinen hatten im Laufe der letzten Monate hier Hochzeit. Auf allen drei Hochzeiten sprachen die Brüder W. Bärg und Peter Reimer. Br. Reimer vollzog die Trauhandlungen. Die jungen Eheleute Peter und Betty Reimer zogen auf eine Farm in der Nähe. Art und B. Kutz gingen nach Kitchener, Ont. Henry und Eleonor Wiebe zogen nach Elm Creek, Manitoba.

Am 1. November kam Missionar Jake Thielmann mit Frau und Kindern von Oesterreich nach Hause. Am 4. November, Sonntag, wurden die Geschwister mit ihren Kindern willkommen geheißen. Br. Thielmann predigte am 11. November sehr herzlich und lebhaft. Abends brachten die Geschwister einen Bericht mit Bildern aus ihrer Arbeit in Oesterreich. Am 14. November begaben Geschw. Thielmanns sich nach Vancouver, B. C., um ärztliche Hilfe für die Schwester zu suchen. Der Herr wolle die Geschwister segnen und der Schwester Genesung schenken.

Erntedankfest hatten wir am 7. Oktober, und Br. Wm. Bärg sprach. Auch in diesem Jahre war viel Ursache, dem Herrn für den Segen, für die Bewahrung und Durchhilfe zu danken. Für Aeußere und Innere Mission wurden Kollekten erhoben.

Jeden Mittwochabend ist Familienabend, mit dem unsere Gemeinde in diesem Herbst begonnen hat. Die Geschwister sind ganz dabei und die Kinder freuen sich zu den Stunden.

Im Hamilton-General-Hospital liegt Schw. Peter Krahn schon längere Zeit schwerkrank. Sie hatte eine gefährliche Kopfoperation, die scheinbar jedoch nicht den Erfolg brachte, den die Aerzte erwarteten. Sie bedarf unserer Fürbitte, auch Br. Krahn und die Familie schließen wir immer wieder in unserer Fürbitte ein. Br. Krahn besucht seine Frau wohl jeden Tag.

Br. Thießen ist immer noch nicht stark, auch Br. Johann Friesen kann noch nicht die Versammlungen besuchen. Schw. Peter Friesen sitzt bereits das 10. Jahr gelähmt im Fahrstuhl, und muß von ihrem Gatten bedient werden. Auch dieser wollen wir stets fürbittend gedenken.

Der Winter meldet sich langsam an. Etliche Felder sind noch nicht abgeerntet. Schöner Sonnenschein und Nachtfrost könnten behilflich sein, auch die noch gebliebenen Felder abzuernten.

Grüßend,

A. C. Pauls, Korr.

Nachrichten . . .

(Fortsetzung von Seite 1—5)

Manitoba dieselbe Frage soweit reif, daß Mennoniten aus 5 Konferenzen Freudigkeit haben, zusammen eine Heilanstalt für Geisteskranke zu bauen. Die in voriger Nummer dieses Blattes angekündigte Vertreterversammlung am 24. November in Altona war sich darüber einig, daß man bauen wolle und daß die Gemeinden nur noch das entscheidende Wort über Finanzierung des Unternehmens sagen sollen, und zwar bis zum 1. Februar 1963. Falls sie dafür sind, sollen die Baupläne ganz fertiggestellt werden. Von jedem Glied der sich beteiligenden Konferenzen und Gemeinden wünscht man etwa $25-Spenden in 10 Jahren, davon sind je $2.50 jährlich beizutragen. Sobald etwa $100,000 eingesammelt sind, könnte der Bau beginnen, etwa 150' mal 176' groß. Mit Ausstattung dürfte die Anstalt etwa $400,000 kosten. Die Regierung würde eine beträchtliche Zuwendung geben und, bis die Gemeinden ihren ganzen Beitrag eingezahlt haben, könnten Anleihen bei Banken gemacht werden. Der Bauplatz wurde nicht erwähnt, sollte aber vorsichtig erwogen werden. Um die heute schon sehr vorgeschrittenen Heilmittel, Methoden und Spezialisten in Psychiatrie voll ausnutzen zu können, sollte die Heilanstalt unbedingt in der Nähe eines größeren medizinischen Zentrums wie Winnipeg sein. Die Anstalt soll nämlich nicht ein Invaliden- oder Altersheim sein, sondern eine Heilanstalt, aus der die Patienten immer so schnell wie möglich zurück ins Familien- und Arbeitsleben entlassen werden könnten. Damit die finanzielle Belastung für die einzelnen nicht zu schwer werde, und um mit der psychiatrischen Hilfe alle Zweige unseres Völkleins in Manitoba zu erfassen, sollten sich wirklich alle mennonitischen Gemeinderichtungen beteiligen!

— Von der Geschäftssitzung der mennonitischen Lehranstalt (MEI) in Gretna, Man., wurde für dieses Schuljahr ein Budget in Summe von $105,300 angenommen. 70 Prozent der Summe soll durch Betriebseinnahmen der Schule einkommen.

— Die Vertreterversammlung der MBG-Mittelschule MBCI in Winnipeg hatte ihre Geschäftssitzung am 23. November und nahm ein Budget für 1962/63 in Summe $80,000 an, wovon etwa 64 Prozent durch Betriebseinnahmen gedeckt werden. Die $80,000 schließen keine Kapitalauslagen ein.

— Pred. A. J. Sawatsky, der MBG-Leiter in Kelowna, B. C., war, und wegen Krankheit zurücktrat, ist wieder soviel besser, daß er die Leitung der MBG in Huron, Süddakota, USA, übernimmt.

— Pred. John Wall, Vineland, Ontario, folgt dem Ruf als Pastor der MBG Fort Rouge, Winnipeg, wo er im kommenden Frühling antreten will. Br. Wall ist Absolvent des MBG-Bibelcollege, hat mehrere Jahre als Prediger und Lehrer in Südamerika gedient und studiert gegenwärtig am MBG-Bibelseminar in Fresno, Kalif., USA.

— Die Konferenz der Mennonitengemeinden Manitobas, die etwa 6,000 Glieder zählt, war am 9. und 10. November in der Bethel-Kirche in Winnipeg. Sie nahm ein Jahresbudget von $68,000 an. Wegen Aelt. Dav. Schulz's Erkrankung war Aelt. P. Schäfer Konferenzleiter. Zwei neue Gemeinden, die Elmwood-Bethel-MG und die Altona-MG wurden in die Konferenz aufgenommen. Die Radiomission der Konferenz hatte im Jahr 3,300 Briefe von Hörern und $30,900 Einnahmen zu verzeichnen. 1963 soll die Konferenz in der Sargent-MG, Winnipeg, stattfinden.

— Am 9. November hatten 2 Hilfswerkkomitees, der „Canadian Mennonite Relief and Immigration Council", vertreten durch Aeltesten J. J. Thießen, C. A. DeFehr und G. G. H. Ens, und das „Canadian Mennonite Relief Committee" von Südmanitoba, vertreten durch K. R. Barkman, H. H. Pauls, P. W. Brandt und T. E. Friesen, Besprechungen über Verschmelzung und eventuellen Zusammenschluß aller mennonitischen Hilfsorganisationen in Kanada zu einem „Kanadischen Mennonitischen Zentralkomitee". Die Beratungen darüber sollen fortgesetzt werden.

— Heinr. H. Hübert, 66, Virgil, Ont., starb am 15. November im Hospital nach einer Operation. Die Begräbnisfeier war am 19. November im MBG-Bethause zu Virgil. Ihn überleben seine Frau, 2 Töchter, 1 Sohn und 8 Großkinder. Der Entschlafene stammte aus Gnadental, Memrik, und war 1948 eingewandert.

— Wwer. Franz Pauls, 87, von 269 Beverley St., Winnipeg, Man., starb am 21. November im Concordia-Hospital. Das Begräbnis war am 24. November von der Nordkildonan-MG aus. Er hinterläßt 4 Kinder. Seine Frau starb 1951 in Paraguay. Er war 1957 von Paraguay ausgewandert.

— Wwer. Ezra Funk, 76, Drake, Sask., starb am 21. November im General-Hospital in Winnipeg. Er war bei seinen Kindern, Aelt. Jf. J. Friesens, 1152 Corydon Ave., zu Besuch, als er einen Schlaganfall erlitt. Das Begräbnis war am 26. November von der MG aus in Drake, Sask. Ihn überleben 1 Tochter, 1 Sohn und 1 Großkind.

— Am 18. November hatten das MBG-Jugendkomitee von Alberta und Dirigenten der Ortsgemeinden eine Beratung im Bethause zu Gem, Alberta.

— Evangelist H. H. Epp dient vom 25. November bis zum 6. Dezember in der MBG zu Beechy, Sask., mit Ansprachen und Seelsorge.

— Im „Eden Christian College", Niagara-on-the-Lake, Ont., ist vom 2. bis 7. Dezember Bibelwoche. Pred. Waldo Hiebert von Fresno, Kalif., USA, wird am Tage zu Lehrern und Schülern und an den Abenden in der Aula der Schule zu öffentlichen Versammlungen sprechen.

— Die Zentral-MBG, Winnipeg, ladet zu 7 Uhr abends, am 2. Dezember, ein zum Adventsprogramm des Missionskränzchens. Diese Veranstaltung findet gewöhnlich viel Anklang.

— In B. C. sind etwa 110 Mennoniten unter Behandlung wegen Nerven- oder Geistesstörung, 53 in der Anstalt Essondale, 7 in Bethesda, Ontario, und etwa 50 zu Hause bei ihren Angehörigen. Auch in B. C. wird die Gründung einer eigenen Heilanstalt für solche Kranken erwogen.

— Heinrich J. Penner, Brandon, Man., hatte im örtlichen Hospital 2 Operationen und wurde, bedenklich krank, nach dem Winnipeger General-Hospital übergeführt. Er wird der Fürbitte empfohlen. (Abr. Thießen.)

— Das Drama „Unsere kleine Stadt" (Thornton Wilder) wurde vom Jugendverein der 1. MG, Winnipeg, am 24. November mit gutem Erfolg aufgeführt. Den Zuhörern wurde der Mangel an Verständnis für einander im täglichen Leben dramatisch vorgeführt, um sie zur Selbstbetrachtung und Besserung zu führen. Hans Enns, Staatsanwalt am Winnipeger Polizeigericht, war der erfolgreiche Regisseur der Aufführung.

— Unter den Besuchern der Christian Preß, Ltd., waren unter anderen Geschw. D. Rogalskys und Tochter Lorna von Gem, Alberta, Geschw. J. Steingarts von St. Catharines, Ont., Geschw. A. G. Hildebrands von Lomond, Alberta.

•

Vereinigte Staaten

— 35 von den 146 Studenten an den mennonitschen Bibelseminaren in Goshen und in Elkhart, Ind., USA, sind Kanadier: 12 aus Ontario, 7 aus B. C., 6 aus Sask., 6 aus Manitoba, 4 aus Alberta. Unter den 35 sind 5 aus der MBG.

— Die 53. Südliche MBG-Distriktkonferenz war vom 27. bis 30. Oktober in Cordell, Okla. 2 neue Ortsgemeinden, Clinton, Okla., und Marion, Kans., wurden aufgenommen. Zu der Konferenz gehören 29 Ortsgemeinden mit fast 5,000 Gliedern. Gesamteingänge und Gemeinden waren im verflossenen Jahr $723,700, etwa $175 vom Gemeindeglied. Pred. Loyal Funk von Fairview, Okla., wurde zum Konferenzleiter gewählt.

— Viele Zuhörer kamen zum Gesangfest der MBG-Männerchöre von Mittelkansas, das in der großen Aula des Taborcollege stattfand. Der Massenchor sang unter Dirigent H. C. Richert.

— Im Lancaster County, Pa., verkaufte O. Horch seine 75-acres-Farm an den amischen Prediger Aaron Fischer für $80,000.

— Unweit von Lincoln, Nebr., kam Harold J. Kröker, 54, von Henderson, Nebr., zu Tode, bei einer Kollision seines Autos mit einem andern, dessen Fahrer auch getötet wurde. Kröker war auf dem Heimwege von einer Sitzung der Schulbehörde des „Grace Bible Institute", als das andere Auto gegen seines prallte.

•

Schweiz

— Die 4. Konferenz der französischsprechenden, gläubigen Gemeinden in Europa fand am 15., 16. und 17. Oktober in der Mennonitischen Europäischen Bibelschule auf dem Bienenberg statt. 50 Delegierte von 11 Gemeinden und Missionen nahmen teil. Pierre Widmer der bekannte Pastor der französischen Mennoniten, war Konferenzleiter.

•

Sowjetrußland

— Franz Pauls, Bruder des in Kanada bekannten Peter Pauls, Missionar in Hongkong, ist im September nach einer Operation im Dorf Bergtal bei Frunse, Kirgisien, gestorben.

•

Brasilien

— Die Präfektur hat begonnenden Verbindungsweg von der Ansiedlung Colonia Nova, Rio Grande do Sul, an die Hauptstraße Bage — uruguayische Grenze zu schottern. Die Ansiedlung muß Arbeiter stellen und einen Teil der Unkosten tragen. Die Ansiedlung hat 205 Familien mit 1,000 Personen. Von den 205 Familien beschäftigen sich 195 mit Landwirtschaft. 10 Familien üben andere Berufe aus.

•

Bolivien

(Mennoblatt entnommen)

Tres Palmas: Die Moros (hier Ayoreos genannt) sind dem Missionar Pensill weggelaufen, weil eine Krankheit unter ihnen ausgebrochen ist, woran viele von ihnen starben. Als man sie mit einem Flugzeug suchte, fand man sie auf paraguayischem Gebiet. Dort hat Missionar Pensill kein Arbeitsrecht, so daß er warten muß, bis sie wieder zurückkehren. Dr. Carlos Weigert sagte, daß unter den Indianern Tuberkulose ausgebrochen ist, und sie sterben wie die Fliegen. Die zahmen Moros haben sich diese gefährliche Krankheit vom weißen Mann geholt und ins Innere des Morogebietes hineingetragen.

— Am 26. September kam hier die Krankenschwester Marianne Epp aus den USA an. Sie wird vom MCC geschickt. Gleich am nächsten Tage nahm sie ihre Arbeit auf, denn es herrscht hier starke Grippe und Keuchhusten unter den Kindern.

•

Paraguay

Fernheim: Die MBG von Filadelfia taufte am 4. November 7 Personen. Den Taufunterricht erteilte Pred. Peter Klassen.

—Witwe Eva Willms geborene Wohlgemuth aus Hohenau starb am 30. Oktober im Alter von 80 Jahren.

— Abram Wohlgemuth aus Filadelfia, früh. Schönwiese, starb am 1. November im Alter von 78 Jahren.

— Die Zentralschule auch die Volksschulen schlossen Ende Oktober.

— Aus dem Lehrerkollegium schied in diesem Jahre R. Linnert

(Fortsetzung auf Seite 9—1)

Für die Jugend

Bitte, diese Anzeige als Bestellzettel benutzen. Die gewünschte Anzahl ist bei der punkt. Linie einzutragen.

Geschenke für die männliche Jugend:

............**Das Neue Testament in der Sprache von heute.** Übersetzt von Friedrich Pfäfflin **$3.25**

............**Vom Jüngling zum Mann.** Dr. med. Hans Hoppeler. Ein Lebensberater. Großformat. Viele Abbildungen **$11.95**

............**Christian Manhood.** For Adolescents and Young Men, by Eshleman and Mack **$1.65**

............**War, Peace and Nonresistance.** Guy F. Hershberger **$3.85**

............**Separated unto God.** A Plea for Christian Simplicity of Life and for Nonconformity to the World. By John C. Wenger **$3.85**

............**6000 Jahre und ein Buch.** G. S. Wegener. Geschichte der Bibel, Großformat, viele Bilder **$5.75**

............**Volksbrockhaus.** Ein Nachschlagwerk von A — Z in einem Band. 40,000 Stichwörter. 3,500 Bilder, 86 Tafeln, zum Teil mehrfarbig. Auf dem neuesten Stand der Gegenwart. Ein empfehlenswertes handliches Lexikon. Fast 1000 Seiten. Ganzleinen **$5.95**

Geschenke für die weibliche Jugend:

............**Deutsche Perlbibel.** Ganzleder, Schutzklappen, Goldschnitt. Gefälliges Handtaschenformat: 3½" x 5" **$9.25**

............**Oxford Text Bible.** King James Version. French Morocco, yapp, Thumb Index. 3½" x 5" **$7.95**

............**Warum gerade ich?** Elli Kobbert. Eine Geschichte für junge Mädchen in unserer problemreichen Zeit..... **$2.25**

............**Vor dem Tor der Ehe.** Dr. med. Meta Holland. Vorbereitungsbuch, das nichts verheimlicht **$2.25**

............**Trudy Series.** Mary Alice Faid. 7 Titles. Each **$1.35**

............**Helene-Hübner-Bücher.** 6 Titel: Frühling, Maria und Lisa, Reich in Gott, Rosenhaus, Uner einem Dach, Verschlungene Wege. Jedes Buch **$2.25**

............**Five Year Diary.** With Lock and Key. 5½" x 7". Gift boxed **$3.95**

............**Rose Glow. Stationary.** Scalloped and Bordered Letters. Boxed **$1.25**

............**By Searching.** Isobel Kuhn, Missionary, told her own experience beginning from girlhood years. Cloth **$3.10**

Geschenke für Studierende:

............**The Oxford Wide Margin Bible.** Authorized King James Version. Generous margins to make references on the actual pages. 7" x 9" **$7.95**

............**Studienbibel.** Deutsche Bibel nach der Luther-Übersetzung. Handliches Taschenformat. Breite weiße Spalten für Randbemerkungen. Bestes tintenfestes Schreibpapier, trotzdem nur ¾" dick. **$5.35**

............**Cruden's Concordance.** Handy Reference Edit. **$3.10**

............**The New Testament.** A Survey by Merrill C. Tenney. Special, only **$4.95**

............**Die Karriere.** Grace Irwin. Christliche Geschichte aus dem Studentenleben in Toronto **$4.25**

............**Der größere Reichtum.** Fortsetzung von "Die Karriere" **$4.25**

............**The Last of All Saints.** Grace Irwin. Outstanding Christian Novel **$3.85**

............**Andrew Connington.** A Novel by Grace Irwin. (Continuation of "The Least of All Saints") **$3.85**

............**"Parker" Fountain Pen.** Fine, Medium or Extra Fine. Gift boxed **$5.95**

Für Dollarabwertung und Versandkosten werden zum Gesamtbetrag 10% hinzugerechnet, jedoch bei Zahlung durch "money order" mit der Bestellung erfolgt die Lieferung portofrei.

Name ....

Adresse ....

....

Meine Zahlung in Höhe von .... liegt bei ☐

C.O.D. ☐

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.
159 Kelvin Street, Winnipeg 5, Manitoba

Verwandte und Freunde gesucht

Maria Petker geborene Görzen, Rußland, geboren 1918 in Landskrone, Molotschna, Rußland, sucht ihren jüngeren Bruder Jacob Görzen, der 1919 in Hierschau, Molotschna geboren wurde. Sie glaubt, daß Jacob Görzen vor Jahren aus Rußland nach Kanada gekommen ist.

Meine verstorbene Frau, eine Tante der Kinder, hat das MCC in Westberlin um Hilfe gebeten, diesen Jacob Görzen zu finden. Ich bitte die „Mennon. Rundschau" hiermit höflichst, diese Suchnotiz zu veröffentlichen. Wer etwas von Jacob Görzen weiß, der schreibe mir bitte.

Ich danke im voraus!

John J. Braun,
439 — E — 46th Avenue,
Vancouver, B. C., Canada.

Offener Brief

Reedley, Kalif., USA.

Dies ist ein Gruß der Liebe an alle Leser der M.R. mit Klagelieder 3, 22. 23: „Die Güte des Herrn ist's, daß wir nicht gar aus sind, seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß."

Es war schon lange unser Wunsch, unsere Kinder, die sehr zerstreut wohnen, zu besuchen und auch die Großkinder kennenzulernen, die wir noch nicht gesehen hatten. Wir wollten auch unsere leiblichen Geschwister und viele Glaubensgeschwister, die wir kennen und lieben, nochmal wiedersehen. Wir machten diese lange Reise im Bus.

Wir waren in Oregon, Washington (USA), British Columbia, Alberta, Saskatchewan, Manitoba (Kanada), Wisconsin, Minnesota, Kansas (USA) und in Bakersfield, Kalif., USA, wo wir auch Kinder haben. Wir waren etwas über 9 Wochen auf Reisen und kamen am 5. November glücklich heim. Wir sind dem Herrn sehr dankbar, daß wir diese Reise machen durften und freuten uns, Kinder, Großkinder, Geschwister und Glaubensgeschwister nochmal zu sehen. Manche von den Lieben, die wir gekannt hatten, waren schon heimgegangen. So freuen wir uns nun auf ein Wiedersehen dort, wo es kein Scheiden mehr geben wird.

Manche Dinge haben sich in den letzten Jahren sehr verändert. Alle Zeichen dafür sind da, daß das Kommen Jesu sehr nahe ist. Es gibt Dinge, die uns froh und dankbar stimmen, und wir freuen uns, zu merken, daß es viele liebe Gotteskinder gibt, die sich nach einem tieferen geistlichen Leben sehnen. Es freut uns auch, daß wir immer wieder sehen dürfen, daß Gottes Wort auf vielen Plätzen noch rein und klar verkündigt wird, und daß viele liebe Gotteskinder tief bekümmert sind um die Rettung verlorener Seelen, auch um das wahre, geistliche Leben der Gemeinde. Wir sprechen besonders den vielen Leidenden und Alten, die wir in den verschiedenen Häusern und in den Altenheimen besucht haben, viel Mut zu. Bald ist unser Lauf vollendet, dann sind wir bei dem Herrn, wo es kein Leid und Weh mehr geben wird (Offb. 21, 4).

Es gibt auch manche Dinge, die uns traurig stimmen. Wir merken, daß das leichfertige Leben in den letzten Jahren sehr zugenommen hat. Man legt heute zuviel Gewicht auf sehr schöne und teure Wohnhäuser, neue und moderne Kirchen und Schulen, und manche denken, daß wir das geistliche Leben fördern. Doch, wenn das geistliche Leben zunehmen soll, muß das durch den Geist und das Wort Gottes gewirkt werden, nicht durch äußerliche Dinge. Wenn man so von einem Platz zum andern fährt, dann sieht man viele Tausende von „second hand cars" stehen, die zum Verkauf dastehen. Als ich fragte, wo die alle herkämen, wurde mir gesagt: Es gibt viele, die ein Auto nur 1 oder 2 Jahre fahren, und dann muß ein neues sein. Im großen und ganzen leben viele Menschen zu großartig. Weil der Verdienst so gut ist und viele Frauen, die zu Hause bei den Kindern sein sollten, auch arbeiten und viel Geld verdienen, ist ein großartiges Leben möglich. Bei vielen Frauen sieht man, daß die Haare immer krauser werden, die Kleider oben und auch unten immer kürzer, die Lippen und Wangen immer roter, und die Ohrringe immer größer. Wo innere Schönheit fehlt, da versucht man gewöhnlich, äußere Schönheit anzutun. All dieses hat das unkeusche Leben in den letzten Jahren sehr gefördert. Wenn man sieht wieviel Frauen rauchen und sich damit noch großtun, dann muß man sich fragen: Wo wird das einmal enden? Wir haben gesehen, daß Frauen mit kleinen Babys auf dem Schoß die ganze Nacht im Bus saßen und eine Zigarette nach der anderen rauchten. Dann kommt einem die Frage: Was wird aus so einem armen Kind noch einmal werden, wenn es von so einer Mutter erzogen wird?

Was uns auf dieser Reise noch auffiel, daß sehr viele große Gebäude für sportliche Zwecke gebaut worden sind, für „skating rinks" und Kegelbahnen u. a. m. Gottes Wort sagt in 2. Tim. 3, 4: „Ein Zeichen der letzten Zeit wird sein, sie lieben Wollust mehr denn Gott." Im Englischen heißt es: „They loved pleasure more than God." Möchte der Herr seinen Kindern viel Gnade geben, getrennt von der Welt zu leben, so wie wir es in 2. Kor. 6, 17. 18 finden. Wir wollen als solche erfunden werden, die wartend dastehen werden, wenn der Herr Jesus kommen wird, die Seinen heimzuholen. Wir sagen allen Glaubensgeschwistern und Freunden ein recht herzliches Dankeschön für alle Liebe, die ihr uns auf der Reise erwiesen habt. Der Herr wolle es Euch allen reichlich vergelten!

1325 L. Street,
C. N. und Helen Hiebert,
Reedley, Kalif., USA.

Plagt Sie der Rheumatismus

schneiden Sie dieses aus. Eine 90¢-Dose kostenlos!

In Syracuse, N.Y., hat man ein Hausmittel erfunden, das Tausenden Leidenden in Kanada, den USA und in anderen Laendern geholfen hat. Viele melden Linderung schon nach etlichen Tagen. — Mr. Delano schreibt: "Um Leidenden, die mein Mittel noch nie versucht haben, zu helfen, schicke ich Ihnen ein 90c-Paeckchen kosten- und bedingungslos. Nach dem Versuch koennen Sie urteilen. Hilft dieser kostenlose Versuch Ihnen, wie schon vielen, werden Sie froh sein. Schneiden Sie dieses einfach aus und schicken es mit Namen und Adresse und mit 25c in bar oder Postmarken fuer Versand an

The Delano Co. Ltd. Dept. 2030 S
417 St. Peter St., Room 28
Montreal, Que.

KOSTENLOS! Delanos Spezialitaet gegen Rheumatismus

Anmerkung: Dieses ist ein ehrliches Angebot, wichtig fuer jeden mit Rheuma Geplagten.
Kein Versand ausserhalb Kanadas.

Soeben eingetroffen!

Neukirchener Jugendfreund. Abreißkalender in Lateinschrift mit jugendgemäßen, täglichen Andachten .... **85¢**

★

Willkommen, Heiland aller Welt. Gedichte und Aufführungen für die Weihnachtszeit. 124 Seiten .... **95¢**

★

Feststunden, Heft 3 und Heft 5. Gedichte und Gespräche für Feste im Kindergottesdienst und in der Sonntagsschule, etliche darunter für Advent u. Weihnachten. Jedes Heft .... **55¢**

Bitte, zum Gesamtbetrag 10 Prozent für Versandkosten und Dollarabwertung hinzufügen.

Zu beziehen von
The CHRISTIAN PRESS, Ltd.
159 Kelvin St., Winnipeg 5, Man.

● Wartet nicht auf einen Brief,
● sondern schickt das Lesegeld für
● die „Mennonit. Rundschau",
● ehe das Datum auf dem gelben Zettel abgelaufen ist. —
● Danke!

CHRISTLICHER JUGENDFREUND

Pieter und die Weinlese

Erzählung von B. W.

Pieter saß im Heck der „Rotterdam“ auf einer dicken Taurolle und kraulte das Fell seines Hundes Terry. Aufmerksam betrachtete er dabei das Ufer des Rheins mit den aufragenden Bergen, den grauen Burgruinen und den schmucken Dörfern.

Hinter Pieter rauschte das von der Schiffsschraube aufgewühlte Wasser. Das Motorschiff bewegte sich langsam stromauf. Die herbstliche Nachmittagssonne überzog den Rhein, die Berge und die dunklen Planken des Lastschiffes mit einem goldenen Glanz. Pieter war diese Strecke schon oft gefahren — sein Vater, ein holländischer Schiffer, war Besitzer der „Rotterdam“. Obwohl er sonst bei der Großmutter in Holland lebte, weil er ja zur Schule gehen mußte, freute er sich doch immer wieder darauf, in den Ferien mit den Eltern den Rhein hinauf fahren zu dürfen.

Es lebten nur wenig Menschen auf dem Schiff: Außer Pieter mit seinen Eltern noch Jan, der Maschinist, und ein Mädchen namens Stinje. Das Schiff zog mit stampfendem Motor an Remagen vorbei, einer kleinen Stadt mit einer uralten Burgruine. In der Ferne leuchteten die hellen Häuser von Sinzig in der Sonne.

Terry wälzte sich vor Wohlbehagen auf den Planken. Er war ein noch junger Hund, den Pieter erst vor wenigen Tagen im Hafen von Duisburg von der Besatzung eines deutschen Frachtschiffes geschenkt bekommen hatte.

„Gib acht, Terry“, sagte der Junge, „sonst fällst du über Bord!“

Der Hund richtete sich auf den Vorderpfoten auf, schaute seinen Herrn mit runden Augen an und sprang dann übermutig davon.

Der Maschinist Jan streckte seinen Kopf aus der Luke, die zum Maschinenraum hinunterführte, um für einen Augenblick die frische Luft zu genießen und einen Blick auf den Strom zu werfen. Belustigt betrachtete er den Hund und seinen jungen Herrn.

Unmittelbar am Ufer des Rheins zog sich eine Straße dahin, darüber erhoben sich die mit Weinreben bepflanzten Berge. Das langsam stromauf fahrende Schiff ließ Pieter genug Zeit, mit neugierigen Augen das Leben u. Treiben zu betrachten, das sich auf der Straße und in den Weinbergen abspielte. Es war die Zeit der Weinlese.

Ueberall an der Straße standen Fuhrwerke, die mit großen, runden Holzbottichen beladen waren. Pieter beobachtete von seinem Schiff aus, wie in den Weinbergen zwischen den schnurgeraden Reihen der Reben Frauen und Mädchen die Trauben ernteten und wie kräftige Männer in hohen Traggefäßen auf dem Rücken die kostbare Last auf schmalen, steil abwärts führenden Pfaden hinuntertrugen. An dem Fuhrwerk mit dem Holzbottich stand eine Leiter. Hatten die Männer mit den geernteten Trauben nun die Straße erreicht, so stiegen sie die Leiter hoch, entleerten ihr Gefäß in den Bottich und kletterten die Leiter wieder hinab.

Pieter lief das Wasser im Mund zusammen. Da verschwinden nun die Weintrauben in diesem großen Faß, dachte er, und ich würde jetzt so gern Trauben essen.

Jan schaute ebenfalls versonnen auf die fleißigen Leute in den Weinbergen. Doch bald wurde sein Blick abgelenkt. Ein großer, weißer Dampfer, der ihnen auf dem Rhein entgegenkam und stromabwärts fuhr, schob sich zwischen die „Rotterdam“ und das Rheinufer. Als er vorbei war, hinterließ er heftige Wellen auf dem Fluß. Das kleine Beiboot, die die „Rotterdam“ an einem Seil hinter sich herzog, schaukelte im Wellengang auf und nieder.

Der Hund schnupperte an der Ankerwinde und kletterte schließlich auf die eiserne Abdeckung, die sich über die schwere Winde wölbte.

„Terry, sei vorsichtig, sonst fällst du ins Wasser!“ rief Pieter. Doch Terry sprang auf dem Blech herum, bis er ins Rutschen geriet und mit weit von sich gestreckten Pfoten über Bord ins Wasser fiel.

Entsetzt schrie Pieter auf, erhob sich von seinem Sitz und beugte sich über die niedrige Reling. Da trieb der kleine Hund im Wasser und entfernte sich schnell von dem stromaufwärts fahrenden Schiff.

Pieter überlegte nicht lange, streifte die Schuhe von den Füßen und trat einige Schritte zurück. Dann nahm er einen Anlauf und sprang über die Reling in das Wasser.

Er dachte nicht an seine Eltern, er dachte nicht daran, daß der Rhein für Schwimmer ein gefährliches Gewässer ist. Er dachte nur an seinen kleinen Hund Terry, der hilflos im Wasser umhertrieb.

Die Wellen schlugen über ihm zusammen und das kühle Wasser glitt an seinem Körper vorbei.

Mit Entsetzen hatte Jan aus seiner Luke zugesehen, wie Pieter über die Reling sprang, um seinen kleinen Hund nicht im Stich zu lassen. Schnell kletterte er an Deck, lief zum Heck und schrie unentwegt:

„Schiffer, Schiffer, dein Pieter ist über Bord!“

Er ergriff das Seil, an dem das Beiboot befestigt war und zog es an das Schiff heran. Inswischen kam Pieters Vater über die Planken gelaufen und half mit, das Beiboot heranzuziehen.

„Ich gehe ins Boot, Schiffer“, sagte Jan keuchend. „Du bleibst hier, du mußt das Schiff führen!“

Bald hatten sie das kleine Boot längsseit gezogen. Der Schiffer blickte suchend über den Strom.

„Dort schwimmt er, er ist bei dem Hund“, sagte er. „Beeile dich, Jan, du mußt schnell rudern, sonst ertrinken sie uns noch!“

Jan stieg über die Reling, setzte sich in das schwankende Boot und ergriff die Ruder.

„Ich werde rudern, wie ich noch nie in meinem Leben gerudert habe“, rief Jan, während der Schiffer das Seil löste.

Pieter tauchte auf, strich sich das nasse Haar aus der Stirn und hielt sich schwimmend an der Oberfläche. Den Hund sah er nicht und er fürchtete bereits, das Tier sei inzwischen ertrunken, obwohl er wußte, daß Hunde schwimmen können. Der runde Bukkel einer breiten Welle hob ihn empor, er konnte den Fluß ganz übersehen — die Ufer, ferne Schiffe, ein Dorf. Und jetzt bemerkte er auch in einiger Entfernung den struppigen Kopf seines Freundes Terry.

Doch die Welle wanderte weiter und Pieter versank in dem Wassertal, bis er von der nächsten Woge langsam wieder emporgehoben wurde. Das Wasser drang in seine Augen und in seinen Mund, doch emsig schwamm er in die Richtung in der sein kleiner Hund mit den Wellen kämpfte. Er bemerkte nicht, daß sein Schiff sich immer weiter von ihm entfernte.

Das fließende Wasser trug ihn mit sich fort, vorbei an den hohen, aus Quadersteinen errichteten Ufermauern, einzeln stehenden Häusern und Gärten mit Obstbäumen. Pieter griff mit den Armen kräftig aus und bewegte sich dorthin, wo sich sein Hund befinden mußte. Manchmal konnte er ihn sehen, aber oft verlor er ihn auch aus den Augen. Doch dann kam der Augenblick, wo er ihm ganz nahe war und ihn mit einer Hand greifen konnte.

(Schluß folgt.)

Nachdenkliches

Sternwarten in 30 km Hoehe

Für die Astronomen ist die Lufthülle der Erde ein Aergernis. Sie verschluckt einen Teil des aus dem Weltall gelangenden Lichtes, verfälscht und verzerrt die Bilder. Am besten also, man stellt die Fernrohre außerhalb der Lufthülle auf. Aber wo? So hohe Berge gibt es ja nicht. Menschen benötigt man nicht zum Beobachten, man kann automatisch photographieren. Berge werden auch nicht benötigt. Man hängt das Fernrohr an einen Ballon und läßt ihn steigen. Das klingt einfach. Viele Schwierigkeiten waren jedoch zu überwinden, bis das Vorhaben gelang. Bis nahezu 20 Meilen ließ man Ballons, an die ein Fernrohr angehängt war, in die Stratosphäre aufsteigen. Die Einstellung des Fernrohres geschieht über Funk, und über Fernsehen wird sie kontrolliert. Brillante Aufnahmen lieferten der Wissenschaft wertvolle Ergebnisse.

•

Was geschieht im Innern einer Wolke?

Wolken entstehen, wenn sich feuchte Luft soweit abkühlt, daß sich feinste, schwebende Wassertröpfchen ausscheiden. Wird durch die sonnenbeschienene Erdoberfläche die aufliegende Luft erwärmt, so dehnt sie sich aus, wird leichter und steigt in die Höhe. Dabei nimmt sie Feuchtigkeit aus Seen, Flüssen und Wäldern auf. Mit zunehmender Höhe kühlt sie sich ab, was — wie oben beschrieben — zur Wolkenbildung führt. Die senkrechte Luftströmung hält im Wolkeninnern jedoch an und kann so stark werden, daß sie Flugzeuge und an Fallschirmen hängende Menschen nach oben reißt. Die gleichzeitig entstehende elektrische Aufladung der Luft verursacht heftige Blitze. Auch bilden sich Hagelkörner. Manchem unvorsichtigen Segelflieger ist eine solche Wolke schon zum Verhängnis geworden.

•

Kraftwerke am Nil — Gefahr fuer alte Kunst

Zum Aufbau des Landes braucht Aegypten dringend elektrische Energie. Das Wasser des Nils muß sie liefern. Bei Assuan entsteht zu diesem Zweck ein gewaltiger Staudamm, der den Nil zu einem kilometerlangen Stausee anschwellen läßt. Nun liegen am Ufer des Nils einige mehrere tausend Jahre alte Kunstwerke. In der Nähe von Wadi Halfa befindet sich ein in den Felsen eingehauener Tempel, über 3000 Jahre alt, an dessen Eingang vier überlebensgroße Figuren des Königs Ramses II. Wache stehen. Nach dem Ansteigen des Nilwassers würde der Tempel 200 Fuß unter dem Wasserspiegel liegen. Um seine Zerstörung zu verhindern, will man mit Hilfe der ganzen Welt das Kunstwerk in einen mächtigen Betonrahmen „packen“ und Millimeter für Millimeter mittel hydraulischen Hebern um die erforderlichen 200 Fuß heben. Fünf bis sechs Jahre sind dazu erforderlich und etwa 80 Millionen Dollar.

Raetsel

Der Sandmann kommt

Mein Wort ist ein Haustier,
ein l hinein — was ist mit dir?
Dir fallen ja die Augen zu,
drum wünsch' ich gute Ruh!

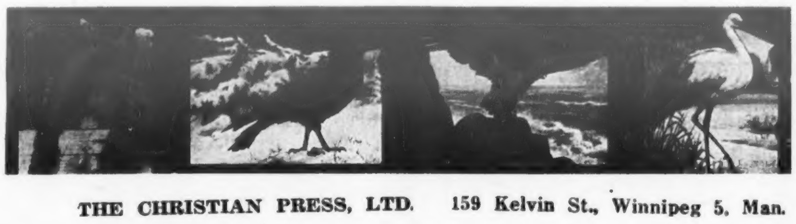
•

Beide finden's schoen

Mit S wühlt's gern im Schmutz herum
und grunzt noch mit Behagen.
Mit Pf versteht es meisterlich
ein schönes Rad zu schlagen.

Loesung des Raetsels in voriger Nummer: Hagebutte.

Spannende christliche Geschichtenbuechlein in der lustigen Form von Tierlein, Voeglein und Haeuslein mit vielen Bildern.



Einzelpreis 10¢, 3 Dutzend gemischt nur $3.— Porto 2¢ je Buch THE CHRISTIAN PRESS, LTD. 159 Kelvin St., Winnipeg 5, Man.

Die Annahme der Gnade seitens des sündigen Menschen, sichtbar am Vorbilde Abrahams

Von Prediger A. H. Unruh †

Text: Römer 4: „Was sagen wir denn von unserm Vater Abraham, daß er gefunden habe nach dem Fleisch? Das sagen wir: Ist Abraham durch die Werke gerecht, so hat er wohl Ruhm, aber nicht vor Gott. Was sagt denn die Schrift? ‚Abraham hat Gott geglaubt, und das ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet.' Dem aber, der mit Werken umgeht, wird der Lohn nicht aus Gnade zugerechnet, sondern aus Pflicht. Dem aber, der nicht mit Werken umgeht, glaubt aber an den, der die Gottlosen gerecht macht, dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit. Nach welcher Weise auch David sagt, daß die Seligkeit sei allein des Menschen, welchem Gott zurechnet die Gerechtigkeit ohne Zutun der Werke, da er spricht: ‚Selig sind die, welchen ihre Ungerechtigkeiten vergeben sind und welchen ihre Sünden bedeckt sind! Selig ist der Mann, welchen Gott die Sünde nicht zurechnet!'

Nun diese Seligkeit, geht sie über die Beschnittenen oder auch über die Unbeschnittenen? Wir müssen ja sagen, daß Abraham sei sein Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet. Wie ist er ihm denn zugerechnet? Als er beschnitten oder als er unbeschnitten war? Nicht, als er beschnitten, sondern als er unbeschnitten war. Das Zeichen aber der Beschneidung empfing er zum Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens, welchen er hatte, als er noch nicht beschnitten war, auf daß er würde ein Vater aller, die da glauben und nicht beschnitten sind, daß ihnen solches auch gerechnet werde zur Gerechtigkeit; und würde auch ein Vater der Beschneidung, derer, die nicht allein beschnitten sind, sondern auch wandeln in den Fußtapfen des Glaubens, welcher war in unserm Vater Abraham, als er noch nicht beschnitten war. Denn die Verheißung, daß er sollte sein der Welt Erbe, ist nicht geschehen Abraham oder seinem Samen durchs Gesetz, sondern durch die Gerechtigkeit des Glaubens. Denn wo die vom Gesetz Erben sind, so ist der Glaube nichts, und die Verheißung ist abgetan. Sintemal das Gesetz nur Zorn anrichtet; denn wo das Gesetz nicht ist, da ist auch keine Uebertretung. Derhalben muß die Gerechtigkeit durch den Glauben kommen, auf daß sie sei aus Gnaden und die Verheißung fest bleibe allem Samen, nicht dem allein, der unter dem Gesetz ist, sondern auch dem, der des Glaubens Abrahams ist, welcher ist unser aller Vater (wie geschrieben steht: ‚Ich habe dich gesetzt zum Vater vieler Völker') vor Gott, dem er geglaubt hat, der da lebendig macht die Toten und ruft dem, was nicht ist, daß es sei. Und er hat geglaubt auf Hoffnung, da nichts zu hoffen war, auf daß er würde ein Vater vieler Völker, wie denn zu ihm gesagt ist: ‚Also soll dein Same sein.' Und er ward nicht schwach im Glauben, sah auch nicht an seinen eigenen Leib, welcher schon erstorben war (weil er fast hundertjährig war), auch nicht den erstorbenen Leib der Sara; denn er zweifelte nicht an der Verheißung Gottes durch Unglauben, sondern ward stark im Glauben und gab Gott die Ehre und wußte aufs allergewisseste, daß, was Gott verheißt, das kann er auch tun. Darum ist's ihm auch zur Gerechtigkeit gerechnet.

Das ist aber nicht geschrieben allein um seinetwillen, daß es ihm zugerechnet ist, sondern auch um unseretwillen, welchen es soll zugerechnet werden, so wir glauben an den, der unsern Herrn Jesus auferweckt hat von den Toten, welcher ist um unsrer Sünden willen dahingegeben und um unsrer Gerechtigkeit willen auferweckt."

Wir haben es heute mit zwei Dingen zu tun: mit dem Glauben und mit dem Werk.

Es ist ganz interessant, wie Menschen, die im Geschäft bankrott werden, gerne bereit sind, Wechsel zu unterschreiben und große Versprechungen zu machen, daß sie alles bezahlen werden. Das tat auch jener Mann, der 10,000 Pfund schuldig war und keine Aussicht hatte auf bezahlen. Er brach zusammen und sagte: Ich werde alles bezahlen, habt nur Geduld, gebt mir Zeit. So glauben die Menschen, daß sie nur Zeit brauchen, um das Leben zu ändern. Man hofft, daß es langsam besser werden wird. Wenn man erst alt ist, dann wird man schon ganz fromm sein. Man ist bereit, alles Mögliche zu versprechen. Das ist des Menschen Art.

Der liebe Gott hat aber tiefer geschaut und gesagt: Nein, nein, dir fehlt nicht nur Zeit, dir fehlt Vergebung der Sünde, dir fehlt ein neues Herz — durch den Glauben. Hast du das erst, dann kannst du ein anderer Mensch werden. Ihr werdet es in der Bibel immer wieder finden, daß der Mensch sein Werk betont und zukünftige Werke verspricht.

Nun finden wir in der Schrift aber das Wort Glauben. Durch den Unglauben kam einmal die Sünde in die Welt. Eva nahm das Schlangenwort als Wirklichkeit und glaubte Gott nicht, der gesagt hatte: Du wirst sterben, wenn du von dem Baume ißt. Seit jener Zeit ist der Unglaube in der Menschheit.

Wenn die Menschheit vom Unglauben geheilt werden soll, kann das nur durch den Glauben geschehen. Deshalb muß der Mensch zum Glauben geführt werden. Der Mensch kann aber aus sich selbst nicht zum Glauben kommen.

Der Glaube ist kein entwickeltes Denken, so daß der Mensch zuletzt mit seinem Denken zum Glauben kommt. Der Glaube ist auch kein verbessertes Gefühl. Der Glaube ist auch nicht ein verstärkter Wille. Dein Denken, dein Fühlen und dein Wille erzeugen den Glauben nicht. Verlaßt euch nicht darauf, daß ihr von euch selbst den Glauben hervorbringen werdet. Der Glaube ist nach Gottes Wort eine Gabe, wie Paulus es in Eph. 2, 8 klarlegt: „Ihr seid selig geworden durch den Glauben, und das nicht aus euch, sondern Gottes Gabe ist es." Wenn der Text uns heute sagt, daß wir durch den Glauben die Gerechtigkeit erlangen, dann stellt uns das Wort auf einen ganz neuen Boden, auf den Boden der Gnade.

Paulus hat es sehr bestimmt betont, daß der Mensch mit seinem Ruhm zu Ende ist, der ist ausgeschlossen (Römer 3, 27).

Paulus zeigt uns in der Schrift den Vater Abraham als den Mann, der den Ruhm hat, gerecht geworden zu sein, In dem 4. Kapitel des Römerbriefes steht Abraham als der Glaubensvater vor den Lesern. Paulus sagt: Was hat Abraham nach dem Fleische, als der natürliche Mensch, wie er geboren ist und wie er sich entwickelt hat, erlangt? Die Antwort lautet: Nichts! Wäre er durch seine Werke gerecht geworden, dann hätte er Ruhm für sich, aber nicht bei Gott. Dann zeigt Paulus, wie Abraham auf dem Boden des Glaubens gestanden und dort die göttliche Gnade der Rechtfertigung gefunden hat.

Noah fand Gnade bei Gott durch den Glauben. Abel fand Gnade als er opferte durch den Glauben. Und Abraham fand auch Gnade bei Gott durch den Glauben und wurde gerecht.

Wenn wir die Annahme der Gnade betrachten wollen, vorgebildet an Abraham, dann wollen wir uns in erster Linie fragen: Wie entstand der Glaube, durch den Abraham die Gnade annahm und gerecht wurde? Um das zu erkennen, müssen wir in seine Geschichte hineinschauen.

Der Glaube entstand nicht auf Grund seiner Werke in der Vergangenheit, sondern in einer sehr dunklen Nacht, als er persönlich ganz zu Ende war. Abraham hatte ja die Verheißung bekommen: Du bekommst ein Land; ich werde es dir zeigen. Er machte sich auf und zog aus von Chaldäa. Aber er war noch nicht ganz am Ende mit eigner Kraft; er konnte sich noch teilweise auf die Natur verlassen. Später hatte Abraham im Glauben den Kedar-Laomer besiegt. Aber da hatte er seine Knechte gebraucht und führte seinen Kriegsplan aus. Auch dann war er noch nicht ganz zu Ende mit seiner Kraft. Er hatte ein Gottvertrauen gehabt, er hatte den Lot gerettet, das war viel. Aber der Moment war noch nicht gekommen, wo Abraham ganz hoffnungslos war und in sich, in der Natur, in der Umgebung keinen Anknüpfungspunkt für eine neue Hoffnung fand. Dahin mußte Gott diesen Mann führen. Das geschah nach der Schlacht mit Kedar-Laomer, als er vom Siege zurückgekommen war. Dann aber, als der Herr ihm begegnete und zu ihm sprach: „Abraham, ich bin dein Schild und dein sehr großer Lohn", sagte Abraham: „Herr, Herr, was willst du mir geben? Ich gehe dahin, ich habe keinen Erben. Der Sohn meines Hausknechtes Elieser wird mein Erbe sein." Wollen das mal geistlich anwenden: Soll der Geist der Knechtschaft doch das Ende sein in meinem Hause? Oder soll ein Kind, soll der Geist der Kindschaft in meinem Hause triumphieren? Da war er ganz am Ende: Was willst du mir geben?

Es handelte sich bei Abraham darum, im Glauben etwas zu nehmen, eine Gabe zu bekommen. Da führt der Herr ihn auf einen Punkt und zeigt Abraham: In erster Linie handelt es sich nicht um das Geben, was ich dir geben will. In erster Linie handelt es sich darum, was ich aus dir machen will. Es handelt sich in erster Linie um deine Person und um deine Stellung vor mir. Abraham, wenn ich weiter gehen und an dir die Verheißung erfüllen soll, dann mußt du ein Gerechter vor mir sein. Das war Abraham trotz aller seiner Frömmigkeit und seines Glaubens, den er vorher bewiesen hatte, noch nicht. Da mußte Gott einen neuen Grund legen für das weitere Leben. An einen neuen Anfang hatte Abraham noch nicht gedacht. Nun war der Moment gekommen, daß Gott mit ihm diesen Schritt ging. Und in der dunklen Nacht, als er alle Hoffnung verloren hatte, da er zerschlagen war, ließ Gott ihm hinausgehen, indem er sagte: „Gehe hinaus und zähle die Sterne! Also soll dein Same sein."

Abraham mußte hinausgehen. Wahrscheinlich ist diese Begegnung mit Gott in Abrahams Hütte gewesen. Aber Abraham mußte auch hinausgehen aus seinen Verhältnissen. Er mußte auch hinausgehen aus seinen Sorgen und Kümmernissen, aus seiner Hoffnungslosigkeit. Der Herr sagt: Abraham, gehe hinaus und zähle die Sterne. Hebe einmal deinen Blick auf und sieh, was ich gemacht habe. Abraham war gehorsam. Er ging den Weg, den Gott ihn führte, damit er innerlich zu der Gewißheit der Glaubensgerechtigkeit käme. Dazu führte Gott ihn hinaus. Abraham geht und schaut und schaut hinauf zu den Sternen: Also soll dein Same sein, so zahlreich. Ich weiß nicht, ob Abraham angefangen hat die Sterne zu zählen. Vielleicht hat er gesagt: Es ist eine unzählbare Menge. So hatte er noch nie in die Schöpfung geblickt. Er wußte, daß das alles aus nichts entstanden war, durch Gottes Wort. Und da tönt ihm das Wort ins Ohr: So zahlreich soll dein Same sein.

Dann ließ Gott ihn auf die Erde blicken, indem er sagte: So zahlreich wie der Sand soll dein Same sein. Mit dem letzten Wort wies Gott auf Israel nach dem Fleische hin. Beim ersten Wort können wir an die himmlische Nachkommenschaft denken, aber diese Nachkommenschaft schloß auch uns ein.

Abraham verstand das Wort nicht in seiner ganzen Tiefe, aber er glaubte es. Das Entstehen des Glaubens ist nicht davon abhängig, wieviel wir von der Tiefe des Wortes ergriffen haben, sondern es handelt sich darum, daß wir das Wort als solches annehmen. In der Stunde, da Abraham weder in der Natur noch in sich einen Anknüpfungspunkt für den Glauben hatte, sondern allein im Worte, wurde er gerecht. Und Abraham glaubte dem Herrn. Es war ihm für alle Zeiten klar: Ich werde einen zahlreichen Samen haben. Und das wurde ihm gerechnet zur Gerechtigkeit.

Das war der Moment, da er die ganz richtige Einstellung vor Gott hatte. Gott war ihm gnädig gewesen und hatte ihn geführt; aber der Moment mußte in seinem Leben kommen, wo er sich ganz und gar klar vor Gott wurde, wodurch er gerecht geworden war.

(Fortsetzung folgt.)

Brown's Drug Store

• • •

Rezepte und Medikamente Postversand und C.O.D.-Lieferungen werden prompt ausgeführt.

J. Kerr Brown Ltd.
DROGISTEN
239 Kelvin St.
Tel. LE 3-1175 u. LE 3-2619
Winnipeg - Manitoba

Kerr's
Leichenbestattungsbüro
Telefon: WHitehall 3-6688
Wohnung: SU 3-3552
120 Adelaide St. Winnipeg

Löwens
Bestattungsheim
dient in Ihrem Bethause oder in eigener Kapelle, 194 Kelvin St., Winnipeg 5. Telefon LE 3-8695, zu beliebiger Zeit am Tage oder nachts.

PAKETE
nach Russland
Kleider oder Eßwaren bis 40 Pfund

919 Main St., Winnipeg 4, Man.
Ph.: WH 3-8813

Filialen:
Calgary, Alta.: 815A-1st St. SE
Regina, Sask.: Richert Agency 1529-11th Ave.
Yorkton, Sask.: Mr. Nick Bryck 43 Betts Ave.

Häuser zu verkaufen

Nordkildonan: Neues, ein Jahr altes Haus, 5 Zimmer, mit 3 Schlafzimmern und sehr geräumiger Küche, Lot 55' mal 102', vorne unter Rasen. CMHC-finanziert, nur $1,000 Anzahlung, mäßiger Preis. Tel.: Kurt Hamm, abends ED 4–0736.

Banning St., Westende Winnipegs: 1½stöckiges 6-Zimmer-Haus in gutem Zustande, muß verkauft werden, Eigentümer versetzt. Preis nur $11,900. Tel: John Boldt, LE 3–2784.

J. H. Unruh Agency
182 Kelvin St., Winnipeg 5 — Phone: LE 3-1671

Wir haben auch Feuer- und Autoversicherungen.
Bitte, ruft um Preise und Informationen an.

Bungalow guenstig zu verkaufen

Ideales Heim für größere Familie, Westwood Park, Westende Winnipegs. 4 Schlafzimmer, L-Form-Wohn- und Eßzimmer, schön ausgebauter Unterhaltungsraum im Keller.
Anschließende Garage.

Bieten Sie Ihr altes Haus oder Auto in Tausch an.
Auch mäßige Anzahlung wird in Erwägung genommen.
Telefon: ED 4–1909, abends H. W. Redekopp, ED 4–7386.

Erstes Adventslicht

Die schönste Zeit ist wieder angebrochen,
das erste Lichtlein brennt auf dunklem Tannengrün.
Advent — er kommt, an dessen Krippe
wir gläubig mit den Hirten knien.

Es schloß sich hinter uns die dunkle Pforte
des Totensonntags, ernst und schicksalsschwer,
und vor den sehnsuchtsvoll erhobnen Blicken
geht jetzt der Stern von Bethlehem einher.

O Menschenherz, mach' dich bereit zum Feste!
so mahnt das erste Lichtlein des Advent.
Es ist ein Abglanz nur der großen Gottesliebe,
die wie ein heil'ges Opferfeuer brennt.

O Menschenherz, vergiß, was dich bedrückte!
Der Heiland kommt, sein Weg ist schon bereit.
Das erste Lichtlein leuchtet hell durch Winternächte
Dir als ein Bote sel'ger Weihnachtszeit.

Ruth Rostock.

Nachrichten . . .

(Fortsetzung von Seite 5—5)

und seine Tochter Lucia aus, die für einige Zeit in die Mennonitenkolonie in Uruguay gehen, um dort als Lehrer zu arbeiten.

— Die Oberschulzen von Fernheim und Neuland und ein Vertreter aus Menno begaben sich nach Mcal Estigarriba, um dort mit dem Gouverneur des Chaco, General Britez, über die immer häufigeren Viehdiebstähle zu beraten. Die südlichen Dörfer der Kolonien haben durch die dort siedelnden Paraguayer beträchtlichen Schaden erlitten. Der Chaco wird polizeilich noch sehr unvollkommen überwacht, und die Folgen davon machten sich erst nach der Eröffnung des Trans-Chaco-Weges stärker bemerkbar. Der General zeigte sich sehr verständnisvoll und versprach, die nötigen Sicherungsmaßnahmen zu treffen.

Neuland: Am 8. November schloß die Zentralschule mit dem Unterricht ab. Zu gleicher Zeit verabschiedeten sich die Lehrer Arvid Penner und Theodor Friesen, die die Kolonie verlassen.

— Auf dem Jugendtreffen am 28. Okt. besuchte uns eine Gruppe von 28 Schülern aus der Zentralschule der Kolonie Menno. Sie gaben ein Musik- und Gesangprogramm unter der Leitung der Lehrer Friesen, Redekopp u. Sawatzky.

— Viel Regen ergoß sich auf die Kolonie in den letzten Wochen, so daß die Bauern sehr mutig sind. So kann die Aussaat in den nächsten Wochen beendigt sein.

— Das MCC in Asuncion vermittelte beträchtliche Mengen von Lebensmitteln aus Ueberschußbeständen der USA-Regierung für Indianer und Paraguayer, wie auch für bedürftige Familien in den Mennonitenkolonien des Chaco, die in diesem Jahr durch die schwache Ernte betroffen wurden. Es handelt sich um Mehl, Fett, Bohnen und Pulvermilch.

* * *

Europ. Wirtschaftsgemeinschaft. — In erstaunlich kurzer Zeit hat eine Arbeitsgruppe aus Sachverständigen der 6 EWG-Länder den Vorentwurf eines Abkommens über ein europäisches Patentrecht ausgearbeitet und zur Diskussion gestellt. Damit ist die Chance gegeben, daß man von 1966 an ein Patent erhält, das in allen Mitgliedsländern geschützt ist. Das europäische Patent wäre der erste bedeutsame Schritt zu einem gemeinsamen europäischen Zivilrecht.

* * *

Mexiko. — In einem Raffinerie-Laboratorium der staatlichen Oelgesellschaft Pemex sind am 19. November im mexikanischen Staat Tabasco bei einer Explosion nach ersten Berichten 20 Menschen ums Leben gekommen. Mehr als 50 Personen wurden zum Teil lebensgefährlich verletzt.

* * *

Ghana. — Nach Ghana zurück flog aus London der anglikanische Bischof von Accra, Dr. Richard Roseveare, um sein kirchliches Amt mit Erlaubnis des Präsidenten von Ghana, Kwame Nkrumah, wieder auszuüben. Der Bischof war vor drei Monaten ausgewiesen worden, weil er Kritik an einer atheistisch-kommunistischen Jugendbewegung geübt hatte.

* * *

Algerien. — Lebensmittel in Algerien seien so knapp geworden, daß es immer wieder zu Hungermärschen der Bevölkerung komme, berichteten Reisende aus dem östlichen Teil des Landes, die in Frankreich eintrafen. In Guelma, östlich von Constantine, hätten sich an einer solchen Demonstration Tausende von Menschen beteiligt, die schließlich von Soldaten mit Gewehrkolben auseinandergetrieben worden seien. Hohe Funktionäre des algerischen Gewerkschaftsbundes haben bestätigt, daß sich unter den rund 2 Millionen Arbeitslosen angesichts des nahenden Winters immer größere Unruhe bemerkbar macht.

— Energiewerke, Bergwerke u. Außenhandel Algeriens sollen verstaatlicht werden. Dies kündigte Ministerpräsident Ben Bella in Algier vor Journalisten an, ohne einen Zeitpunkt zu nennen. Wie er weiter sagte, wird sich der Staat an einigen anderen Unternehmen nur beteiligen, während die meisten voll in privatem Besitz bleiben sollten. Mit dieser Versicherung wollte Ben Bella nach Ansicht von Beobachtern die Flucht europäischen Kapitals abschwächen, über die seine Regierung stark besorgt ist.

* * *

Griechenland. — Der Oekumenische Patriarch Athenagoras I., der sich bisher nicht entschlossen hat, Beobachter zum Zweiten Vatikanischen Konzil zu entsenden, bezeichnete die Frage der Unfehlbarkeit des Papstes als das Haupthindernis für eine Begegnung der orthodoxen Ostkirche und der römisch-katholischen Kirche. Ein Gespräch über die Einheit werde nur dann stattfinden können, wenn die römisch-katholische Kirche die hierarchische Gleichstellung der beiden Kirchen anerkenne.

(Fortsetzung auf Seite 12—1)

Lufthansa German Airlines,
211 Portage Avenue
Winnipeg, Manitoba

Bitte senden Sie mir Einzelheiten über
17-Tage-Reise ☐ Familienplan ☐

Name und Adresse ....

Mein Reisebüro ist ....

Die Geschichte des Sklaven Onesimus

Bruder Tunichtgut

von

Werner May

(Schluß.)

Und plötzlich drehte sich Paulus um — nahm unversehens dem Schreiber den Griffel aus der Hand — und mit steilen, großen, schweren Buchstaben malte er, die Worte vor sich hersagend, aufs Pergament:

„. . . Wenn er nun irgendeinen Schaden angerichtet hat oder dir vielleicht Geld schuldig ist — das schreibe mir auf die Rechnung —“

„Ich, Paulus — habe — es geschrieben — ich will's bezahlen.“ Er gab Epaphras das Schreibzeug zurück —

„— gar nicht reden will ich davon, daß du selbst dich mir schuldest —“

Ja, dachte Marcus, er ist Christ geworden, er hat Verpflichtungen. Die sind viel größer als jene Summe, die Tunichtgut damals bei der Brücke verloren hat —

„. . . Ach, lieber Bruder, gönn es mir nun, daß ich im Herrn mich an dir freue — mach mein Herz froh! Ich habe dir im vollen Vertrauen geschrieben, daß du auf mich hören wirst — und ich glaube, du wirst mehr tun, als ich bitte.“

„Ja, wird er's wirklich? Der Apostel blieb stehen und dachte: einen kleinen Wink muß Philemon noch bekommen, daß ich mich auch überzeugen werde — wie es nun wurde mit unserem Tunichtgut — das Beste — Philemon weiß, daß ich mich selbst einmal darum kümmern werde —

„. . . Bei kleinem richte mir eine Herberge zu. Ich hoffe, daß — wenn ihr recht darum betet, mein Besuch bei euch möglich wird —“

Das war nun alles — mehr brauchte nicht gesagt zu werden — die Grüße nur noch — wie immer ans Ende —

„Es grüßt dich Epaphras, mein Mitgefangener um Jesu willen, Markus, Aristarchus, Demas und Lukas, meine Gehilfen —“

Da plötzlich stand Tunichtgut in der Tür. Bleich und vergrämt — an einem dünnen Riemen neben sich den strubbeligen Hofhund —

„Herr —“ fing Tunichtgut an — da richtete sich Paulus auf — und sehr ernst und fast befehlend schnitt er Tunichtgut das Wort ab — „Kein Wort, hörst du? Ich sage dir, daß du zu Philemon zurück mußt —“

„Herr!“ fing Tunichtgut noch einmal an —

„Warum willst du mich traurig und böse machen, mein Freund —“ Paulus trat einen großen Schritt auf Tunichtgut zu —

„Herr — ich werde ja gehen! Wenn du mich schickst — gehe ich — ja — und gewiß — aber nicht allein — wie du sagtest —“

„Doch — allein — ich kann dir niemanden mitgeben — und das ist auch besser so —“

„Nicht allein, Herr“, bettelte Tunichtgut und sah auf den ungepflegten Hund — „— laß diesen mit mir gehen — ich bitte dich — diesen — hier, der auch niemanden hat —“

Da ging ein warmes Leuchten über das Gesicht des Apostels. „Aber ja, Tunichtgut, — der soll dich begleiten — ihr werdet euch gut miteinander unterwegs trösten und beschützen. Und damit du nun auch weißt, was ich an Philemon schrieb, und du dich nicht fürchten müßtest vor unbekanntem Wort — komm her — und hör zu — der gute Epaphras wird uns den Brief noch einmal vorlesen —“

Das tat der Schreiber — langsam und betont, daß Tunichtgut es auch verstand — und als der letzte Satz verklungen war — nickte Paulus dem Schreiber zu und machte eine Handbewegung, noch einmal zum Schreiben anzusetzen:

„Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi sei mit euerm Geist. Amen.“

Und: „Amen“ wiederholten sie alle leise — und mit gesenktem Kopf auch Tunichtgut.

*

So wanderten zwei den weiten, einsamen Weg — ein Mann und ein Hund. Dieser trottete treulich und ganz nah an den Beinen seines guten Herrn dahin — unbekümmert um die Länge des Weges und unbekümmert um das Ziel. Ihm genügte zu erfahren, daß er nicht vergessen und nicht gestoßen war, ihn freute das bescheidene Brot, der bescheidene Trank und ab und zu ein liebevolles Kraulen im dünnen Haar.

Jener aber — der Mann mit Namen Tunichtgut, ging seinen Weg schwerer. Nachdenken beugte ihm oft das Haupt, und der leichte Brief in seinem Kleid schien ein großes Gewicht zu haben. Diesen Mann freute es, zu wissen, daß er nicht allein ging, und daß der Hund neben ihm ein lebendiges Wesen war.

Tunichtgut erinnerte sich noch aller Rastplätze des Weges nach Cäsarea, und dem einstigen Begleiter Tychicus wurde willig gereicht, was er brauchte: Nachtlager, Milch Brot, Wein u. Frucht.

Die Tage schlichen dahin — oft mit so glühender Hitze, daß nicht daran zu denken war, den Weg unter die immer noch nackten Füße zu nehmen. In den Nächten war es kalt, aber sie brachten rasch vorwärts.

Manchmal redete Tunichtgut laut vor sich her. Er legte sich eine lange Rede zurecht, die er vor Philemon sagen wollte. Je näher er aber dem Ziel kam, desto kürzer wurde diese Rede. Er sah ein, daß es völlig zwecklos war, irgend etwas besonderes zu sagen.

„Meine schönste Weihnacht“

von Lisa Gast

ist eine liebliche Geschichte aus der Zeit, als das Baltikum noch zu Rußland gehörte. Diese Geschichte beginnt in nächster Nummer dieses Blattes.

Denn wenn der Brief, den er bei sich trug, nicht half, dann rettete ihn auch kein anderes Wort und Beginnen.

Er stellte sich vor, wie es sein würde, wenn er Kolossae erreicht hätte. Er überlegte, ob er es von der Straße oder vom Garten her versuchen sollte. Ob es etwa klüger sei, erst in der Stadt herumzuhorchen, — vielleicht war alles nicht so schlimm? Am Ende erkannte man ihn nicht — in dem Bart und Kopfhaar — und wenn er nun doch Sandalen anlegte, die der Apostel ihm geschenkt, und die er schonlich an den Riemen über der Schulter trug?

So gingen die Tage und Nächte dahin —; mit raschem Schritt und ohne sonderlichen Aufenthalt legte Tunichtgut die weite Strecke hinter sich zurück. Je näher er Kolossae kam, desto lebhafter kam ihm in die Erinnerung alles zurück, was er hier auf diesen Wegen an Angst ausgestanden und sorgenvoll gedacht. Die Aengste und sorgenvollen Gedanken schienen geradezu am Wegrand geblieben zu sein und auf ihn gewartet zu haben, um sich erneut auf ihn zu stürzen.

Aber es wartete noch etwas auf ihn. Und daran hätte er nicht in den kühnsten Träumen gedacht.

Eine Tagesreise höchstens vom Ziel entfernt sah er jemanden unter einem Baum sitzen. Tunichtgut glaubte, ihn narre etwas. Er blieb stehen und hielt die Hand über die Augen. Aber nein, es war kein Trugbild. Er sah wirklich und wahrhaftig seinen einstigen Wandergefährten Tychicus.

Der lachte ihn an und streckte ihm beide Hände hin.

„Sieh da, — Tunichtgut — da wärst du ja — nimm Platz — wir haben Zeit, — es genügt, wenn wir zum Abend bei Philemon sind —“

„Tychicus — wie kommst du hierher —?“

„Zu Fuß wie du, lieber Bruder. Ich habe kein Kamel und kein Pferd und keine Sänfte. Ich bin nur etwas früher fortgegangen als du — so hat es der Apostel gewollt —“

„So hat es der Apostel gewollt —?“

„Kannst du das nicht verstehen? Sieh, wenn ich mitgekommen wäre, hätte es nicht so ausgesehen, als sollte ich aufpassen, daß du nicht doch zuletzt noch in anderer Himmelsrichtung auf die Reise gehst? Ganz aus eigener Entscheidung solltest du diesen Weg gehen — und nun, da du das wirklich getan hast, wirst du nicht allein vor Philemon treten. Ich werde ihm sagen lassen, daß ihn zwei Brüder und Boten des Apostel Paulus zu sprechen wünschten.“

Zwei Brüder und Boten des Apostels — so wanderten sie die letzte Strecke des Weges, und zwischen ihnen lief der kleine, struppige Hund. Es war, als wäre er sich seines Auftrags bewußt, Begleiter solcher gewichtigen Boten zu sein und blieb getreulich zwischen ihnen auf Schritt und Tritt.

So kamen sie in die Stadt.

Da war die Brücke. Dort lag einmal das einzige nicht verlorene Silberstück. Hier hatte er sich gerauft mit dem Sklaven des Montanus. Hier bat ihn Tychicus, seine Sandalen anzulegen. Wahrhaftig: er sah aus wie ein ehrsamer Bürger des Landes.

Und dabei war er doch vorläufig nur ein Bürger des Himmels seit der nächtlichen Taufe im Kidronbach. Niemand erkannte Tunichtgut. Niemand rief spottend hinter ihm her. Und auch der Pförtner des Philemon erkannte ihn nicht, den Tunichtgut sehr wohl erkannte.

„Sage deinem Herrn, daß ihn zwei Brüder und Boten des Apostels Paulus zu sprechen wünschen.“

Es verging eine kurze Zeit, dann wurden sie eingelassen und in den Garten geführt. Philemon stand vor einem Tisch auf und trat zu den beiden hin. Tychicus umarmte ihn nach der Sitte der Gläubigen und gab ihm einen Kuß. Dann reichte er ihm ein Schreiben, das an die Gemeinde zu Kolossae gerichtet war.

„Unser Bruder Paulus“ ist immer herzlich froh, wenn er deiner gedenkt. Aber er möchte auch, daß du dich seiner freust. So gab er mir den Auftrag, diesen Mann, der mich ein Stück des Weges begleitet hat, dir an die Hand zu geben mit besonderer Botschaft. Es ist dein Knecht Tunichtgut. Er entlief dir. Der Apostel schickt ihn dir wieder — allerdings —“

Philemon starrte den ihm völlig Fremden an —

„Du — Tunichtgut —? Der mir damals die ganze Kaufsumme —“

In Philemons Gesicht begann es zu wetterleuchten — aber ehe er noch etwas sagen konnte, fiel ihm Tychicus ins Wort — „Damals, Bruder Philemon. Darüber ist viel Zeit vergangen —“

„Aber mein Geld ist verloren!“ es klang wie ein Anlauf zum Stoß — war wie ein unsichtbares Erheben des Armes zum Schlagen —

„Vergib, Herr, —“ stammelte Tunichtgut und wollte wieder nach alter Gewohnheit ins Knie sinken, — aber Tychicus hielt ihn zurück —

„Dein Geld wurde verloren, Bruder Philemon — ja, — aber zu schweigen davon, daß unser Bruder Paulus bereit wäre, es dir zu ersetzen — wäre es nicht viel ärger, wenn für alle Ewigkeit dieses Tunichtguts Seele oder die deine verloren wäre —?“

Tunichtgut hatte aus seinem Kleid den liebevollen apostolischen Brief geholt und hielt ihn Philemon hin — „Herr, lies ihn — und dann — strafe mich!“

Philemon war es, als führe ein Feuer durch sein Herz. Er nahm den Brief, brach das Siegel auf und las.

Er las den Brief zum zweiten Male. Und ein drittes Mal.

Da standen Tränen in seinen Augen.

Und das Pergament fiel zur Erde.

Zum ersten Mal, seit er Tunichtgut kannte, reichte er ihm beide Hände. War es die Kraft der Liebe, die aus den Worten Pauli sprang — war es eine Eingebung des Geistes — er tat, was ihm Tychicus getan, er legte seine Arme um den einstigen Sklaven, drückte ihm den Bruderkuß auf die Stirn und sagte:

„Ich sah dich einst in Rom einen Stier überwinden. Beinahe hätte er damals ein Kind getötet. Unser Bruder Paulus überwand mit seinen Worten mein hartes Herz und bewahrte dich, Bruder Tunichtgut. Aber — wie könnte ich dich so nennen — wenn du nicht, ohne daß du es ahnst oder wolltest — zum Fürsprecher würdest für alle, die in meinem Hause als unfreie Knechte leben. Tychicus —“

Es war, als ränge sich ein Freudeschrei über Philemons Lippen — „— wie schreibt Paulus —?“

Er bückte sich nach dem Pergament, das immer noch auf der Erde lag und suchte den einen — einen Satz —

„Da — hier —: ‚Ich glaube, du wirst mehr tun, als ich bitte —‘“

Als die Nacht über dem Hause des Philemon stand, wußten es alle seine Knechte, daß der verlachte, verspottete, geflüchtete Tunichtgut ihnen die Freiheit gebracht.

Neues Buch!

"PEACE SHALL DESTROY MANY"

von Rudy Wiebe,

Absolvent des MBG-Bibelcollege, Schriftleiter des „M. B. Herald."

*

Der Titel ist Daniel 8, 25 entnommen: „. . . mitten im Frieden wird er viele verderben. . ."

*

In einer mennonitischen Farmersiedlung im Nordwesten Kanadas ist äußerlich im Kriegsjahr 1944 alles einigermassen friedlich und unter Kontrolle. Aber innerlich kochen und brodeln Widersprüche und drohen, den zugedeckten Kessel zu sprengen: . . . Absonderung, Kriegsdienstverweigerung, Lehre und Wandel, Religiösität, Mission unter den Mestizen - Nachbarn, Rassenvermischung, Haß, Sehnsucht, Loyalität, ja sogar Liebe und Fleischeslust, alles schreit nach Antwort, findet jedoch nur Entblößung, fesselt aber den Leser bis zum letzten Blatt. 239 Seiten – englisch – klarer Druck.

*

Leineneinband $4.95
Kartoniert 1.95

Plus 15¢ Porto

The CHRISTIAN PRESS Ltd.
159 Kelvin St., Winnipeg 5, Man.

Bekanntmachung

— Beginnend mit Sonnabend, dem 1. Dezember, und bis Weihnachten wird der Buchhandel der Christian Preß, Ltd., 159 Kelvin Street, Winnipeg 5, Man., an allen 6 Wochentagen, Sonnabende einschließlich, bis 6 Uhr abends offen sein. Kommt und sucht aus, weil die Auswahl an Büchern, Bibeln, Karten, Sprüchen, Kalendern, Schallplatten u. a. m. noch groß ist. Briefliche und telefonische Bestellungen (LE 3 – 1487) werden prompt ausgeführt.

MCC Nachrichten

Europa. – Im vergangenen Sommer fanden sich 261 junge Menschen aus 17 verschiedenen Ländern in Europa zusammen, um hier an den Sommerlagern des mennonitischen Freiwilligendienstes teilzunehmen. Auf diese Gesamtzahl entfielen 135 junge Männer und 126 Frauen. 104 von ihnen waren Mennoniten. Während 29 Teilnehmer nicht-protestantisch waren, vertraten die übrigen 17 Religionsgruppen.

Am stärksten vertreten waren die Holländer mit 76 Freiwilligen, dann folgten Westdeutschland, die USA, Schweden und England mit jeweils rund 25. Mitarbeiter kamen sogar aus den entlegeneren Ländern wie Israel, Spanien, Kenya und der Südafrikanischen Union.

MCC-Vertreter für Europa, William Keeney, besuchte eine Reihe von Lagern. Er hielt in jedem Lager mindestens zwei Vorträge, in denen er die Mennoniten und ihre Friedensauffassung behandelte. Wie er berichtet, wurde der Vortrag über mennonitische Geschichte und Glaubensauffassung oft besser aufgenommen als der über die Wehrlosigkeit. Hier schien man ihm wieder zwei Fragen zu stellen: Welche Verantwortung haben wir dem Staat gegenüber? Trägt Pazifismus wirklich zum Frieden bei?

Der mennonitische Freiwilligendienst unterhält nur ein längeres Arbeitsvorhaben am Johannesstift in Westberlin. In dieser Wohlfahrtseinrichtung arbeiten 6 Freiwillige, 3 davon aus Nordamerika. Eine Anzahl weiterer Bewerbungen von Personen aus Europa und Nordamerika werden gegenwärtig bearbeitet.

Der mennonitische Freiwilligendienst ist eine internationale Organisation und wird von einem Vorstand geleitet, der sich aus Vertretern der Schweiz, Hollands und Westdeutschlands und des MCC zusammensetzt. Sie erhält finanzielle Unterstützung durch die Mennoniten, das MCC und die Jugendabteilung der westdeutschen Regierung.

•

Das Johannesstift braucht eure Mithilfe!

Von Raymond Smoker

Man hat mich gebeten, in einem Artikel auf die Hilfe hinzuweisen, die das Westberliner Johannesstift nötig hat. Genauer gesagt, war das ein invalider Insasse, der mich darum bat. „Wir brauchen gute Helfer, die uns versorgen können", sagte er.

Heinz Hummel wurde als Körperbehinderter geboren und lebte mit seinen Eltern in Ostdeutschland. Bald nach Kriegsende floh die Familie nach Westberlin. Die Eltern starben inzwischen und Heinz lebt im Johannesstift in Westberlin. Dieses Heim wird von der lutherischen Landeskirche geleitet. Es erhält aber auch Unterstützung durch die westdeutsche Regierung. Alte Menschen und Kinder, die krank oder verkrüppelt sind, werden hier gepflegt. Es werden Krankenpfleger benötigt. Dieser Dienst besteht nicht nur aus dem Servieren der Mahlzeiten oder dem Verabreichen eines Bades. Man braucht auch Worte der Weisheit in den Gesprächen mit den Kranken.

Der Leser fragt sich, wie packe ich die Sache an? Die Antwort ist einfach: Man wende sich an den mennonitischen Freiwilligendienst in Kaiserslautern, Westdeutschland. Das Arbeitsprojekt am Johannesstift ist langfristig. Die Bezahlung ist gut. Man arbeitet für seine Unterkunft und Verpflegung und erhält außerdem noch ein Taschengeld. Natürlich sorgt jeder für seine eigenen Kleider. Innerhalb eines Jahres „im Dienst für Christus" erhält man mehr Segnungen, als je in die Geldbörse hineingehen würden. Man verläßt Westberlin reicher, als bei der Ankunft.

Wer allerdings an einen MFD-Einsatz ohne innere Ueberzeugung denkt, der bleibe lieber zuhause. Der ernsthafte Bewerber bittet Gott um seine Führung und folgt dann seinen Anweisungen. Wo die zukünftigen Helfer auch herkommen mögen, sei es Amerika, Kanada, Westdeutschland, Holland oder ein anderes Land, sie finden am Johannesstift eine segensreiche Arbeit und können für andere selbst zu einem Segen werden.

(Der Schreiber dieses Berichts, Raymond Smoker, stammt aus Drumore, Pa., USA, er ist Mitglied der „Weavertown Amischen Mennonitenkirche". Er arbeitet in der Amish Mennonite Aid (AMA) in Westberlin.)

•

Kurznachrichten

Ausschüsse des mennonitischen Hilfswerks in Manitoba, Kanada, und anderen Provinzen Kanadas finanzieren im Jahre 1962/63 eine Spende von 15,000 Junghühnern nach dem Kongo. Es sind drei Sendungen mit je 5,000 Tieren vorgesehen. Bei den Empfängern handelt es sich um Flüchtlingszentren und Landwirtschaftsbetriebe in Bakwanga und Angola. Es wird geplant, die Küken in einer Zentrale zu halten bis sie 5 Wochen alt sind. Sodann sollen sie an Flüchtlingsfamilien in der Umgegend verteilt werden. Durch diesen Schritt will man den dezimierten Tierbestand auffrischen und vergrößern.

•

Der fahrbare Konservierungswagen des MCC begibt sich am 5. November wieder auf seine jährliche Winterreise. Die Einkochsaison wird zu diesem Zeitpunkt in Mountridge, Kansas, USA, und Umgebung eröffnet. Die gespendeten Fleischkonserven sollen vor allem an proteinarme Länder wie Korea und Jordanien, Algerien, den Kongo, Hongkong, Taiwan und Vietnam gehen. Das MCC rechnet mit einer neuen Konservenspende von rund 9,000 Kartons mit je 24 Büchsen am Ende dieser Saison.

•

Trotz Verhandlungen zwischen amerikanischen und vietnamischen Regierungsvertretern blieben Bemühungen um die Freilassung der drei bei Banmethuot, Vietnam, entführten Missionare ergebnislos. Unter ihnen befand sich Paxman Dan Gerber aus Dalton, Ohio, USA. Wie berichtet wurde, sollen sich die drei Personen nicht in Gefahr befinden, sondern sie müssen verwundete vietnamesische Kommunisten pflegen. Ein Vertreter der Christian and Missionary Alliance, unter der die drei entführten Personen arbeiteten, sagte vor kurzem, daß Verwandte und Freunde dieser Missionare Weihnachtspakete und Briefe durch das Internationale Rote Kreuz an sie senden wollen.

Office Phone WH 2-7116 — Resid. Phone TU 3-6567
Dr. H. Oelkers
Arzt und Chirurg
Empfangsstunden: 2 bis 5 Uhr nachmittags
730 Somerset Bldg.
Winnipeg — Manitoba

Dr. N. H. Greenberg
Dr. G. Silverman
DENTISTS
179 Kelvin St., Elmwood, Wpg.
Phone LEnox 3-2234
Empfangsstunden: 7.30 morgens bis 6 Uhr abends.
Verstehen deutsch!

BERNARD ROSNER
Optometrist — Optiker
— Augen werden untersucht —
— spricht plattdeutsch —
542 Main Street
Winnipeg — Phone WH 3-9798
(2 Block nördlich von City Hall)

Dr. N. J. Neufeld — Arzt und Chirurg — Telef. Resid.: SUnset 3-4222
Dr. C. Derksen — Arzt und Chirurg — Telef. Resid.: ED 9-2658
Empfangsstunden: Montag bis Freitag von 2 bis 5 Uhr nachmittags
Office Telefone: WHitehall 3-7519
903 Boyd Building — Winnipeg, Manitoba

Dr. H. Günther, Dr. P. Enns, Dr. P. Friesen und Dr. H. T. Dirks
Aerzte und Chirurgen
440 Desalaberry, Winnipeg 5, Man.
Sprechstunden: 2 bis 5 Uhr nachmittags, Montag bis Freitag
Telephones:
Office: JUstice 9-5306
Res. Dr. H. T. Dirks SP 2-5256
Res.: Dr. P. Enns ED 4-1096 — Res.: Dr. P. Friesen ED 4-2566

Lasst uns bedenken, was wir schenken

Bitte, diese Anzeige als Bestellzettel benutzen. Die gewünschte Anzahl ist bei der punkt. Linie einzutragen.

Für unsere lieben Alten:

.... **Große Hausbibel**, 8" x 11", Goldschnitt, sehr große gotische Schrift **$11.00**
.... **Gott kannst du trauen.** Tägliche Andachten in großem Druck, Plastikeinband **$2.55**
.... **Fromme Geschichten in großem Druck.** Viele verschiedene 25¢-Hefte. Sehr großer schwarzer Druck. 10 verschiedene Hefte zusammen nur **$2.25**
.... **Eine Papuagemeinde.** Christian Keysser. Ein Missionsbuch in gotischer Schrift. 336 Seiten **$2.25**

Bücher für den Vater:

.... **Handbibel für die Bibelstunde.** 5" x 8", Ganzleder, Schutzklappen, Goldschnitt **$13.00**
.... **Die unsichtbare Flagge.** Peter Bamm. Ein Kriegsbuch aus Rußland, einmal anders. Ganzleinen **$4.95**
.... **Gespräche mit Stalin.** Milovan Djilas. Ganzleinen **$4.95**
.... **Conversations with Stalin.** (English) Milovan Djilas. **$6.95**
.... **Nachfolge.** Dietrich Bonhoeffer. 293 Seiten. Ganzleinen. **$4.35**
.... **Im Schatten des Himalaja.** Zauber und Wunder in Nepal. Alexander David-Neel. Mit großartigen Kunstdrucktafeln **$3.85**
.... **Der König der Erde.** Erich Sauer. Ein Zeugnis vom Adel des Menschen nach Bibel und Naturwissenschaft. Ganzleinen **$5.25**
.... **Im Schatten des Allmächtigen.** Elisabeth Elliot. Nach den Aufzeichnungen eines Auca-Missionars **$4.25**
.... **Mennonite Exodus.** Frank H. Epp. The Rescue and Resettlement of the Russian Mennonites **$6.00**
.... **Die Geschichte der MBG.** A. H. Unruh, Sonderpreis nur **$4.25**

Geschenke für die Mutter:

.... **Taschenbibel** 4" x 6½". Ganzleder, Schutzklappen, Goldschnitt. Leicht zu lesende gotische Schrift **$9.75**
.... **A Woman's Choice.** Living through your problems. By Eugenia Price **$2.75**
.... **Sprechstunde für die Frau.** (Jetzt in Deutsch!) Eugenia Price. 160 Seiten **$1.95**
.... **Stewardship for Today's Woman.** Hellen Kingsbury Wallace. **$1.90**
.... **Die Frau als Mutter und Erzieherin.** Dr. med. Hans Hoppeler. Ein großartiges Hand- und Hilfsbuch für alle Situationen im mütterlichen Leben. Ganzleinen **$11.95**
.... **Die Frau als Hausärztin.** Dr. med. Anna Fischer-Dückelmann. 944 Seiten. Viele Abbildungen und zerlegbares Modell des menschlichen Körpers. **$11.95**
.... **Share My Pleasant Stones:** Eugenia Price. Devotionals for every Day of the Year. **$2.95**
.... **Cornelia, einer Mutter Kampf.** Hoogstraten-Schoch. Unvergleichliche christliche Geschichte **$2.95**
.... **Lebenserinnerungen.** Winterfeld-Platen. Beide Bücher "Zwischen Sonne und Sturm" und "Einer Mutter Kreuz" in einem Band **$2.25**
.... **Schallplatte** mit Weihnachtsliedern, vom mennonitischen Kinderchor und anderen gesungen **$4.95**

Für Dollarabwertung und Versandkosten werden zum Gesamtbetrag 10% hinzugerechnet, jedoch bei Zahlung durch "money order" mit der Bestellung erfolgt die Lieferung portofrei.

Name ....
Adresse ....
....
Meine Zahlung in Höhe von .... liegt bei ☐
C.O.D. ☐

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.
159 Kelvin Street, Winnipeg 5, Manitoba

PAKETE

nach der UdSSR, Ukraine und den Baltischen Staaten

Zollfrei fuer den Empfaenger

Alle Ausgaben werden h i e r bezahlt.
Kleiderpakete .... bis zu 20 Pfund
Lebensmittelpakete bis zu 40 Pfund
Bestellungen u. Pakete sendet bitte an

J. H. UNRUH AGENCY — 182 Kelvin St., Winnipeg 5

Innerhalb von „Greater Winnipeg" werden die Pakete abgeholt.

Deutschsprachiger Notar

* Verträge * Grundbuchangelegenheiten * Vollmachten * Testamente * Eidesstattliche Versicherungen (affirmations) * Alle Gebiete der freiwilligen Gerichtsbarkeit * Uebersetzungen.

DR. B. W. HOETER, 206 Vancouver Block, 736 Granville St.
Vancouver 2, B.C. Tel. MU 4-0015

Nachrichten . . .

(Fortsetzung von Seite 9—2)

Japan. — Die japanischen Streitkräfte, die zu einer erstklassigen Kampfkraft entwickelt werden sollen, können mit einem Problem nicht fertig werden, nämlich, daß sie bei dem pazifistisch gesinnten japanischen Volk eine schlechte Presse haben. Die Zeitungen berichten in großen Schlagzeilen, wenn sich Zwischenfälle mit japanischen Soldaten ereignen. Für die Streitkräfte bestehen daher sehr schlechte Aussichten dafür, daß mehr Gelder für die Rüstung bewilligt werden.

* * *

Kolumbien. — 12 Banditen, die sich als Soldaten verkleidet hatten, haben vor kurzem südlich von Bogota einen Omnibus überfallen. 26 Fahrgäste wurden mit Buschmessern niedergemetzelt, die übrigen 6 Insassen schwer verwundet.

* * *

Jugoslawien. — Während das Hochwasser des Wardar-Flusses sinkt, lassen neue Regenfälle seine Zuflüsse in der überschwemmten jugoslawischen Volksrepublik Mazedonien wieder ansteigen. Zehntausende von Familien sind in Städten und Dörfern obdachlos. Viel Vieh ist ertrunken, Erntevorräte wurden vernichtet. Im Stadtzentrum der Landeshauptstadt Skoplje sind mehr als 1,000 Wohnhäuser älterer Bauart weggespült worden. Der Verkehr auf der Autostraße Jugoslawien—Griechenland ist eingestellt worden, weil zahlreiche Brücken zerstört und große Teile dieser Straße überflutet sind. Nach Angaben der jugoslawischen Regierung hat das Wasser Sachschaden im Werte von rund 6.5 Milliarden Dinar ($8,750,000) angerichtet.

* * *

Polen. — Adam Rapacki, der polnische Außenminister, hat zu Beginn seiner 6tägigen Gespräche in Belgrad betont, sein Land und Jugoslawien hätten in den internationalen Fragen „sehr ähnliche, mitunter auch identische Ansichten".

* * *

Südafrika will seinen Stahlexport erhöhen. Der südafrikanische Wirtschaftsminister, Dr. Diederichs, der kürzlich Westdeutschland besuchte, erklärte, die deutsche Automobilindustrie sei an der Einfuhr südafrikanischer Stahlbleche interessiert.

* * *

Italien. — Die Fischfangerträge der Welt betrugen 1961 rd. 41,2 Millionen metrische Tonnen und lagen damit um 8 Prozent über den Vorjahrserträgen.

* * *

Belgien. — In Lüttich hat wieder eine Mutter ihr mißgebildetes Kind getötet. 9 Tage nach dem so aufsehenerregenden Freispruch durch das Schwurgericht in Lüttich meldete sich am Montag die 32 Jahre alte Paulette Degueffroy im Gefängnis der Stadt. Sie beschuldigte sich selbst, soeben ihre 3 Jahre alte Tochter Marie-Jeanne getötet zu haben. Das Kind hatte einen Wasserkopf.

Syrien. — Silbermünzen aus der Zeit um 2,000 v. Chr. haben französische Ausgrabungen an der syrischen Mittelmeerküste zutage gefördert. Der Fund wurde dem Museum von Damaskus übergeben und soll von Fachleuten entziffert werden.

* * *

Westdeutschland. — Die 5 Bundesminister, die der FDP angehören, haben ihren Rücktritt erklärt. Die im vergangenen Herbst nach mehrwöchigen Schwierigkeiten zustandegekommene Regierungskoalition der CDU/CSU mit den Freien Demokraten, die bisher über 309 stimmberechtigte Abgeordnete im Bundestag verfügte, ist damit zumindest vorläufig aufgekündigt worden.

— Die geplante Verpflichtung zum Selbstschutz im Rahmen der Zivilverteidigung wird jedem Bundesbürger durchschnittl. Unkosten von mindestens 130 DM auferlegen. Dieses Gesetz, das voraussichtlich im nächsten Jahr in Kraft tritt, sieht vor, daß jeder Bundesbürger die Aufwendungen zur Anschaffung der für seinen persönlichen Schutz notwendigen Geräte selbst zu tragen hat.

— Die Würde eines Ehrensenators, die höchste akademische Auszeichnung in Westdeutschland, verlieh die Rheinische Friedrich-Wilhelm-Universität in Bonn Senator Fulbright, dem Vorsitzenden des Außenpolitischen Senatsausschusses der USA. Mit Fulbright-Stipendien haben bisher 2,500 amerikanische und 2,300 deutsche Studenten an deutschen oder amerikanischen Hochschulen studieren können.

* * *

Bulgarien. — Das Parlament in Sofia hat den bulgarischen Parteichef Schiwkoff, wie erwartet, zum Nachfolger des gestürzten Ministerpräsidenten Jugoff gewählt.

* * *

Indien. — Am 18. November war die Stadt Walon gefallen. Am Tage darauf mußten die Inder den höchsten Paß zwischen dem nordöstlichen Grenzgebiet und der offenen Ebene, den Sela-Paß, aufgeben. Eine ganze indische Division, die zur Verteidigung des 4,200 Meter hohen Passes eingesetzt war, wurde abgeschnitten.

Die chinesische Nachrichtenagentur „Neues China" hat die Einnahme von drei indischen Stützpunkten gemeldet, auch den Flugplatz Chusul, das Hauptnachschubzentrum in Ladakh.

Eine neue, mit starken Kräften vorgetragene Offensive der Chinesen an der gesamten Front im indischen Grenzgebiet führte zu einem tiefen Durchbruch durch die Stellungen im Nordosten Indiens. Die Chinesen haben das Verwaltungszentrum Bomdila, wo die indischen Truppen eine neue Verteidigungsfront aufbauen wollten, genommen und sind mehr als 60 Kilometer über diese Stadt hinaus nach Süden vorgestoßen. Die chinesischen Truppen stehen nur noch rund 100 Kilometer vor Tezpur, der Hauptstadt der indischen Provinz Assam. Sie sind auf etwas mehr als 100 Kilometer an das Oelgebiet in Assam herangekommen, das von der „Burma Oil Company" ausgebeutet wird.

— Im Gegensatz zu anderslautenden Gerüchten wird in der indischen Hauptstadt betont, daß die ersten 6 der von den Sowjets versprochenen 12 MJG-Düsenjäger noch vor Jahresende mit den zurzeit in der Sowjetunion zur Ausbildung befindlichen Piloten nach Indien kommen sollen. Im Parlament in Neu-Delhi hatte Nehru heftige Mißfallensäußerungen ausgelöst, als er sich weigerte, die zur Verteidigung der Provinz Assam notwendigen Maßnahmen bekanntzugeben. Am 20. November erklärte Rotchina einen Waffenstillstand.

* * *

Berlin. — Generalmajor Watson, seit Mai 1961 amerikanischer Stadtkommandant in Berlin, wird Ende des Jahres durch Generalmajor Polk routinemäßig abgelöst werden. Polk wird am 1. Dezember nach Berlin versetzt und wird im Januar Watsons Posten übernehmen.

* * *

Israel. — Der westdeutsche Bundestagspräsident Gerstenmaier kam am 19. November zu einem Informationsbesuch nach Israel. Er ist der ranghöchste Vertreter Westdeutschlands, den Israel bisher empfangen hat. Er traf mit Staatspräsident Ben Zwi, Ministerpräsident Ben Gurian und dem Leiter der Jewish Agency zusammen. Höhepunkt des Besu-

LORNE A. WOLCH
B.Sc., R.O., O.D.
Optometrist und Optiker
Augen-Untersuchungen
Versteht Deutsch
272 Kelvin Street Elmwood
Telefon: LE 3-1177

Martens, Falk, Steen & Garson
Deutschsprechende Rechtsanwälte, Advokaten und öffentliche Notare
209 Power Buldg.
Portage & Vaughan
Winnipeg 1, Man.
Telefon: WH 2-6179

R. A. Andres
Physiotherapie-Massage-Klinik
Behandle rheumatische Muskel- und Gelenkleiden, Hexenschuß, Ischias, chron. Kopfschmerzen, kalte sowie einschlafende Hände und Füße. Spreche Deutsch.
566 Maryland St., Winnipeg
Telefon SP 2-2764

Schreiben Sie oder telefonieren Sie um Ihre

Baumaterialien

REDEKOPP LUMBER & SUPPLY CO.

WINNIPEG 16, MAN.

— EDison 4-4311 —

Kostenlose Hilfe beim Planen und Berechnen!

"Wir Liberale glauben,
dass Menschen wichtiger
sind als Kraftwerke"

sagte

GIL MOLGAT

auf der Nominationsversammlung zu Rock Lake
am 19. November 1962.

Manitobas größter Reichtum sind ihre Bewohner ... und die **wichtigste** Aufgabe unserer nächsten Regierung wird sein, ihnen die bestmögliche Gelegenheit zur Entwicklung ihres Könnens und ihrer Talente zu **sichern.**

Die Liberalen glauben, daß solches eine **positive** Antwort auf die drohende Arbeitslosigkeit ist. Es herrscht eine **wachsende** Nachfrage nach Menschen mit Fachkenntnissen ... und **immer weniger** Nachfrage nach Berufslosen.

Das Können und die Begabung unsrer Leute sind die **eigentliche** Basis für Kanadas hohen Lebensstandard. Das sind die **Hauptursachen,** warum unsre Farmen produktiver sind als die mancher anderen Länder. Aus demselben Grunde verdienen unsre Stadtbewohner mehr, weil sie mehr produzieren.

Verbesserte Bildungsnormen und besser geplantes Berufsumlernen, Schulen für Erwachsene, Stipendien, zinsfreie Darlehen für bedürftige Studenten, mehr Wohnungsneubau in der Stadt und auf dem Lande ... alles das sind Teile der **Pläne der Liberalen,** um das Können und die Fähigkeiten unserer Bevölkerung höher zu entwickeln.

Und nun fordern wir die Bewohner Manitobas auf, mit uns die Ausführung dieser **wichtigsten Aufgabe** in Angriff zu nehmen!

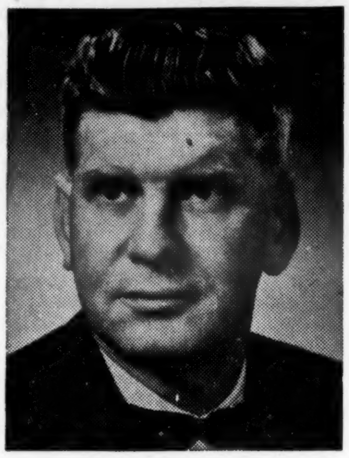
Wollen unsere menschlichen Kraftquellen entwickeln!

WÄHLT LIBERALE

— Inserted by the Authority of the Liberal Association —

EUER LIBERALER KANDIDAT DES WAHLKREISES KILDONAN

als Abgeordneter ins Manitoba - Parlament für die Wahlen am 14. Dezember ist



E. Rudolph

Geboren in Winnipeg

Seit 16 Jahren in Kildonan

6 Jahre Alderman in E. Kild.

Geachteter Geschäftsmann dieses Distrikts

War Präsident des "Kiwanis Club" von E. Kild., Mitglied der Metropolitan - Plankommission, der "Industrial Development Board" und hat sich auf Vertrauensposten bewährt.

Am 14. Dezember wählt für

RUDOLPH, E. | X

Wahloffice der Liberalen: Telefon 533-1134 oder ED 4-7880
Authorized by Rudolph Election Committee

ches war ein Vortrag Gerstenmaiers in der hebräischen Universität in Jerusalem.

* * *

Vatikan. — Kardinal Alfredo Ottaviani, der Sekretär der vatikanischen Kongregation des Heiligen Amtes, hielt am 17. November vor dem Oekumenischen Konzil eine Ansprache, in der er offenbar eine theologische These verteidigte, die bei ihrer Vorlegung heftige Opposition gefunden hatte. Die These behandelte Schrift und Ueberlieferung als Quellen der göttlichen Offenbarung. Die römisch-katholische Kirche lehrt, daß sowohl Schrift wie Tradition als gültige Quellen anzusehen sind, während der Protestantismus nur die schriftliche Ueberlieferung anerkennt. Diese Frage war bereits zur Zeit der Reformation von großer Bedeutung; der fortschrittliche Teil der Kirche ist daher der Ansicht, daß man gerade jetzt, da die Einheit der christlichen Kirche angestrebt werden soll, so alte Streitfragen wieder ins Licht rükken solle.

Christliche Schallplatten

sind ideale Weihnachts-geschenke

LP # 9
Winkler-Bibelschul-Chor
- Gott mit mir
- Es harrt die Braut so lange schon
- Fels des Heils

und 11 andere Lieder
$4.25

LP # 10
Winkler-Bibelschul-Chor
- Wie gross bist du
- Das ist Gottes Lamm
- Drei Begleiter

und 9 andere Lieder
$4.25

MBG-Männerchor
Hillsboro, Kansas
- Hier auf Erden
- Jesu, geh voran
- Stillesein

und 9 andere Lieder
$4.98

Order from:

REDEKOP ELECTRIC CO.
LIMITED
966 Portage Ave., Winnipeg 10
Write or phone SP 5-4481 for
FREE CATALOGUE

* * *

Frankreich. — Der Gaullismus hat seinen größten Sieg gerade in dem Augenblick errungen, in dem seine Aussichten am geringsten zu sein schienen. Günstig ist die Tatsache, daß die Kommunisten zum ersten Male nach dem Kriege nicht mehr die stärkste Partei Frankreichs sind. Sie bleiben weit hinter den Gaullisten zurück, die im Vergleich zum November 1958 ihren Stimmenanteil von 17,5 auf 31,9 Prozent erhöhen, also fast verdoppeln konnten.

Staatspräsident de Gaulle kehrte von seinem Landsitz Colombey-les-Deux-Eglises nach Paris zurück und berief sofort den amtierenden Regierungschef Pompidou zu sich, um die Wahlergebnisse zu erörtern.

* * *

USA. — Die Sowjets haben die amerikanische Frage nach dem Abzug der etwa 30 Iljuschin-Bomber von Kuba „befriedigend beantwortet". Diese Forderung hat Präsident Kennedys Sonderbeauftragter McCloy seinem sowjetischen Verhandlungspartner in diesen Tagen vorgelegt. Moskau und Castro in Kuba sind darauf eingegangen. Die USA-Blockade wurde daraufhin aufgehoben. Inzwischen dauern die amerikanischen Aufklärungsflüge über Kuba trotz der Drohung Castros an, daß in Zukunft auf amerikanische Aufklärungsflieger geschossen werde.

— General Lemnitzer ist der Oberbefehlshaber der amerikanischen Streitkräfte in Europa und der künftige Oberbefehlshaber der NATO.

— Die landwirtschaftliche Produktion in der Welt wird im Wirtschaftsjahr 1962/63 stärker steigen als die Bevölkerungszahl, deren jährliche Zuwachsrate bei 2 Prozent liegt. Zu dieser Feststellung kam die Studienabteilung für Marktfragen im amerikanischen Landwirtschaftsministerium. Für Brotgetreide lauten die Voraussagen dieses Berichtes besonders günstig. Gegenüber den Jahren 1961/62 erwartet man eine Zunahme der Weizen- und Roggenernte um rd. 6 Prozent. Westeuropa hat eine Rekordernte erzielt und wird deshalb weniger einführen. Andererseits haben die Ostblockländer und die Sowjetunion im Jahre 1962 keine übermäßig guten Ernten verzeichnen können und werden aus diesem Grunde weniger exportieren können. Indien und Syrien melden sehr gute Weizenernten, zufriedenstellende Erträge haben Japan, Pakistan, die Türkei und Nordafrika in ihre Silos eingebracht. Die Erzeugung der USA deckt mehr als ausreichend den Eigenbedarf und wird einen Export in bisheriger Höhe ermöglichen. Die Reisernte in Asien wird von den Experten als besser angesehen als vor Jahresfrist. Indien hat eine sehr gute Ernte aufzuweisen. Japan ist gleichfalls mit seinen Reiserträgen zufrieden, und das Haupterzeugerland Rotchina wird nach den Mißernten der letzten 3 Jahre endlich auch besser abschneiden.

* * *

Kuba. — Die Zuckervorräte Kubas sind innerhalb eines Jahres um fast 2 Millionen Tonnen zurückgegangen. Der Rückgang spiegelt die geringe kubanische Zuckererzeugung in diesem Jahr wieder, die um fast 2 Millionen Tonnen kleiner war als 1961. Die Exporte hielten sich dagegen ungefähr auf dem Vorjahresstand, worin umfangreiche Käufe der Sowjetunion und anderer osteuropäischer Länder zum Ausdruck kommen.

— Von einem wohl beispiellosen Bubenstück eines kubanischen Rohöl-Bunkerbetriebes in Havana berichtete Kapitän Edward Clark, der Führer des kleinen kanadischen Frachters „East Star" (643 BRT), am 19. November. Am 18. November ist er zusammen mit seiner 12 Mann starken Besatzung von einem griechischen Tanker gerettet worden. „Die Kubaner hatten einen Teil der Brennstofftanks nicht mit Oel, sondern mit Wasser gefüllt. Erst während der Reise bemerkten wir den Betrug", sagte der Kapitän. 9 Tage trieb das Schiff im stürmischen Atlantik. Schließlich schlug es leck und erhielt starke Schlagseite. Entdeckt wurde die „East Star" von einem Seenotrettungsflugzeug.

* * *

Sowjetrußland. — Die Kommunistische Partei der Sowjetunion muß sich eine stärkere Ausrichtung nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten gefallen lassen. Anstatt Kontrollen und Instanzen abzuschaffen und den Betriebsleitern größere Freiheiten zu geben, hat Premier Chruschtschow den Kontrollapparat umgebaut. Eine so tiefgreifende Umorganisierung im Parteigefüge, wie Chruschtschow ankündigte, hat es seit Stalin nicht mehr gegeben. Die gesamte Partei soll nach volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten umgebaut werden. Neben das Politbüro (Zentralkomitee) der 15 Sowjetrepubliken sollen künftig noch ein Amt für die Produktion und ein Büro für die Landwirtschaft treten. Indirekt gab Chruschtschow freimütig zu, daß die Planwirtschaft in der Sowjetunion ungenügend ist: „Unsere Wirtschaft ist in einem so gigantischen Ausmaß gewachsen", sagte er, „daß sich die bisherigen Organisationsformen nur noch wie Bremsklötze auswirken." Chruschtschows Schlußfolgerungen sehen anders aus als die Vorschläge des Professors Libermann. Der sowjetische Partei- und Regierungschef hebt die vielen Kontrollen durch Staat und Partei nicht auf, sondern er gruppiert sie nur auf seine Weise neu um. In den vergangenen 10 Wochen hat die von dem Wirtschaftsexperten Prof. Libermann mit höchster Billigung entfesselte Diskussion wie ein Ventil gewirkt. Der angesammelte Unmut konnte sich Luft machen.

Die Vorschläge Libermanns sind jedoch weitgehend unberücksichtigt geblieben. Prof. Libermann hatte vor 2 Monaten gefordert, die absolute Planwirtschaft und Kontrolle durch Partei und staatliche Aemter zugunsten größerer Freiheiten für die Betriebsdirektoren aufzulockern und mehr nach Gesichtspunkten des Profits und der Rentabilität zu arbeiten.

In einer 4stündigen Rede kündigte Chruschtschow eine vorrangige Behandlung der Schwerindustrie auch für die Zukunft an sowie die Verstärkung der Wirtschaftskontrolle durch die Parteiorganisationen. Zu diesem Zweck soll die Partei nach volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten umgegliedert werden und künftig die Mitglieder aus dem landwirtschaftlichen Sektor und aus der Industrie in gesonderten Einheiten erfassen.

Chruschtschow verwies auf das Beispiel der Industrie in westlichen Ländern: „Sogar die durch den Konkurrenzkampf zerrissene Industrie in den kapitalistischen Ländern spezialisiert und zentralisiert, wo sie nur kann", sagte Chruschtschow. „Warum machen wir es nicht ähnlich? In unserer Planwirtschaft müßte das noch leichter gehen als unter den Bedingungen der kapitalistischen Konkurrenz. In der Zeit des Personenkults (Stalin-Aera) ist immer gepredigt worden, daß bei uns alles ideal sei, alles Ausländische jedoch schlecht. Diese Zeiten sind vorbei! Wir müssen an die Weisung Lenins denken! Wenn es nötig ist, muß man auch bei den Kapitalisten lernen und alles übernehmen, was klug und nützlich ist."

* * *

Aegypten. — Etwa 100 Studenten aus Eritrea bewarfen das Gebäude der äthiopischen Botschaft mit Steinen und protestierten dagegen, daß im äthiopischen Parlament die Vereinigung Eritreas mit Aethiopien angenommen wurde. Der äthiopische Botschafter mußte zu seiner Verteidigung aus einem Fenster 2 Schüsse abgeben, wobei 2 Studenten und 1 Polizist verletzt wurden.

* * *

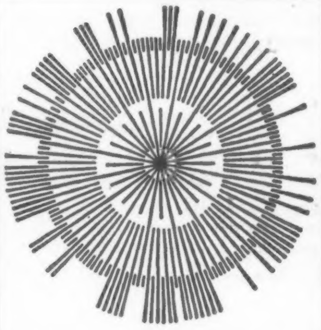
Großbritannien. — Der Beitritt Englands zur Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft wird bis zum 1. Januar 1964 erwartet. Dagegen behauptete der britische EWG - Beauftragte, Lordsiegelbewahrer Edward Heath, daß es keinen derartigen Termin gibt.

Bungalow zu verkaufen in Nordkildonan

Preis nur $14,900, weit unter Baukosten, 6 Zimmer, 1 Jahr alt.

Bitte, wenden Sie sich an **Frau Bock, Telefon SP 2-0089.** Wir haben eine Auswahl von Häusern in allen Stadtteilen Winnipegs.

Frank Simonite Ltd.
370 Colony St., Winnipeg



Willst du Weihnachten segenbringend schenken?

Dann schick im Namen der Person, die du beschenken wolltest, eine Weihnachtsgabe für Notleidende an das „Mennonite Central Committee, Peace Section".

Wir schicken dann an die Person von deiner Liste, in deren Namen die Gabe nun kommt, eine Weihnachtskarte mit Bestätigung der „Friedensgabe".

Minimalsumme auf jeden Namen und Karte sollte $1 sein.

Schick die Spende bitte an:

Peace Section,
MCC, Akron, Pa., USA.

Der Winter naht

Stehen Sie vor Unkosten, etwa Kleiderkaufen, Gasheizung einrichten, „Car overhaul", Waschmaschine, „Dryer", Radio, Schulgeld oder Weihnachtsgeschenke? Borgen Sie nicht, wenn Sie nicht müssen, aber wenn Sie Geld brauchen, sprechen Sie uns, ehe Sie auf sogenannte „easy terms" kaufen. Eine $100-Anleihe, abgezahlt in 12 gleichen monatlichen Raten, kostet bei uns $5.43, Versicherung eingeschlossen. Also ist es vorteilhafter, **bei uns Geld zu borgen und für bar zu kaufen.**

Crosstown Credit Union Soc. Ltd.

Hauptoffice:
284 Kennedy Street
Winnipeg 2, Manitoba
Telephone: WHitehall 3-0488

Kildonan-Office:
1133 Henderson Hwy.
Winnipeg 16, Manitoba
Telephone: ED 4-7455

SCHALLPLATTEN-ANGEBOT

Wie leicht löst sich die Frage, was man lieben Menschen zum Geburtstag, zu Hochzeiten, zu Jubiläen, und, jetzt bald, zu WEIHNACHTEN Gutes schenken soll!

☆

Wir haben unser Schallplattenangebot bisher auf etliche, aus unsrer Mitte erstandene gute Werke beschränkt und nennen sie im folgenden Verzeichnis. **Doch erst wollen wir es euch verraten, daß eine besonders schöne dazugekommen ist mit ausschließlich bekannten deutschen Weihnachtsliedern, gesungen vom Litz-Kinderchor, von Peter Koslowsky und von anderen — vom Guten das Beste!** Die Platte ist nun da und wird viel Freude machen.

Benutzt diese Liste als Bestellzettel:

Nr. 1

Weihnachtslieder — traditionell mennonitische —

gesungen vom Litz-Kinderchor, Peter Koslowsky, Saengergruppen und Organist Harold Redekopp, alles liebe, wohlbekannte Lieder wie:

Welch ein Jubel, welche Freude
O du froehliche, o du selige
Freue dich, Welt
O Fest aller heiligen Feste
Stille Nacht, heilige Nacht
Nun ist sie erschienen
und 10 andere Lieder ----- $4.95 ☐

T—51128

A-cappella-Chor des MBG-Bibelcollege

Wie heilig ist diese Staette
Schaff in mir Gott ein . . .
Ich liebe Jesum
Haett' ich die Liebe nicht
Jesu, meine Freude
Auf ewig bei dem Herrn
und 5 andere Lieder ------$4.95 ☐

T—51130

A Cappella Chorus of the M.B. B. College

Seek Ye the Lord
Praise Ye the Lord of Hosts
Wake, Awake, for Night

Who is on the Lord's Side?
Jubilate
Blessed are the Pure in Heart
and 10 other songs ----------$4.95 ☐

J—107

Lieder von Victor Martens, Tenorist, und Orgel

Dir, dir, Jehova, will ich . . .
Ein Leben nur
Befiehl du deine Wege
O Gnadenthron
Die Himmel ruehmen
Jesus, Heiland meiner Seele
und 6 andere Lieder ------$4.95 ☐

"Gospel Light Hour" - Schallplatten

Alles Hi-Fi LP—33⅓ RPM — 12" - Schallplatten

GLH 300 — LP 33 1/3 RPM — 12"
ANNIVERSARY SAMPLER

Englische, deutsche, plattdeutsche und russische Gesaenge von Chor, Quartett, Trio, Solo und Kinderchor.

Who is on the Lord's Side
Teach Me Thy Way
Sunshine in My Soul
Gott hat uns lieb
Koamt, Breeda, koamt
Er liebt mich (russisch)
und 11 andere Lieder ------$3.98 ☐

Dieselbe Platte in Stereo --- $4.98 ☐

GLH 401 — LP 33 1/3 RPM — 12"
Russische Schallplatte

За Евангельскую веру!
(Fuer den Glauben des Evangeliums)
Не знав Иисуса
(Als ich Jesus noch nicht kannte)
Братья, все ликуйте!
(Brueder, lasset uns frohlocken!)
Голос Духа Святого зовет
(Die Mahnung des Heiligen Geistes)
Как дышет в семени цветок
(Christus lebt in mir)
Научи меня, Боже, молиться
(Lehre mich beten, o Herr!)
und 7 andere Lieder --------$4.25 ☐

GLH 201 — LP 33 1/3 RPM — 10"
PETER KOSLOWSKY, Tenor-Soloist

Jesu, Gnadensonne
Solang mein Jesus lebt
Ich bete an die Macht der Liebe
Wort des Lebens, lautre Quelle
Solange Jesus bleibt der Herr
Es harrt die Braut so lange schon
und 2 andere Lieder ------$4.00 ☐

GLH 301 — LP 33 1/3 RPM — 10"
GEMISCHTER CHOR

Lobe den Herrn, o meine Seele
Herr, zu Dir will ich mich retten
Sodom und Gomorra
Du redest, Herr, zu mir
Liebe, die Du mich zum Bilde
Ganz stille muss die Seele sein
und 2 andere Lieder --------$4.00 ☐

GLH 501 — LP 33 1/3 RPM — 10"
KINDERCHOR in Englisch

Come, Children, Join to Sing
A Child's Prayer
Jesus, Jesus, He's My Friend
There Is a Name
God so Loved the World
Now the Day is Over
und 7 andere Lieder --------$4.00 ☐

GLH 101 — LP 33 1/3 RPM — 10"
MAENNER-QUARTETT

Wie gross bist Du
Jesus fuehrt mich allerwegen
Willst Du, Herr, Dein Lamm nicht leiten
Hand in Hand mit Jesu
Im Himmel ist kein Scheiden
Muss ich geh'n mit leeren Haenden
Solang mein Jesus lebt ------$4.00 ☐

GLH 102 — LP 33 1/3 RPM — 10"
MAENNER-QUARTETT

The Old Fashioned Meeting
Jesus is Near
Oh its been Wonderful
In the Secret of His Presence
I saw the Cross
O Worship the King
und 5 andere Lieder ------$4.00 ☐

GLH 103 — LP 33 1/3 RPM — 10"
MAENNER-QUARTETT

Ich weiss einen Strom
Drum voran
Rein und frei von allem Boesen
Die Himmel erzaehlen
Freude ist im Himmel
Nimm meine Hand in Deine
und 2 andere Lieder --------$4.00 ☐

Zum Postversand lege man je Platte 25¢ der Summe als Versandkostenanteil zu. Wer 4 Platten gleichzeitig an eine Adresse bestellt, erhält sie portofrei.

Zur Zahlung liegt eine **Money-Order** in Höhe von .... bei ☐

Ich bitte, die Schallplatten **C.O.D.** zu schicken. . . . . ☐

Name ....

Adresse ....

THE CHRISTIAN PRESS LTD.
159 Kelvin Street **Winnipeg 5, Man.**

Chruschtschows Führerthron steht nicht mehr so fest wie einst

Am 4. Jahrestag der Ankündigung des Premierministers N. Chruschtschow, daß er die Berliner Frage innerhalb 6 Monaten regeln werde, liegt die Lösung dieses Problems offensichtlich noch in weiter Ferne.

Am 10. November 1958 hatte der Premierminister auf einem polnisch-sowjetischen Freundschaftstreffen in Moskau erklärt, ein Friedensvertrag mit beiden Teilen Deutschlands solle baldigst abgeschlossen werden. Falls der Westen seine Zustimmung verweigere, betonte Pemier Chruschtschow seinerzeit, werde die Sowjetunion alle kommunistischen Nationen und „andere interessierte Länder" in 6 Monaten zum Abschluß eines Separatfriedens mit dem Regime Ostdeutschlands einladen. Ein solcher Frieden würde, so führte Premier Chruschtschow aus, Westberlin zur „freien. internationalisierten Stadt" machen.

Diese Frist von 6 Monaten wurde immer wieder verlängert. In letzter Zeit haben die Sowjets sogar auf eine Befristung gänzlich verzichtet. Allerdings wies der Premierminister auf dem kürzlichen Empfang zum 45. Jahrestag der bolschewistischen Revolution darauf hin, daß die Berliner Situation jetzt — nach der Entschärfung der Kuba-Krise — wieder akut werde.

Was den Pressevertretern auf dem Empfang besonders auffiel, war die ständige „Beschattung" Chruschtschows durch Präsident Leonid J. Brezhnev und die stellvertretenden Premierminister F. R. Kozlov und Alexei Kosygin.

Auch bei der Abnahme der festlichen Parade auf dem Roten Platz zeigte sich die sowjetische Führungsspitze als „Viergespann". Zu Besprechungen mit den Führern der Ostblockländer erschien Chruschtschow ebenfalls mit seinen drei Begleitern.

Außenstehende Beobachter können nur vermuten, was im Kreml vor sich geht. Offenbar hat man Chruschtschow die Flügel beschnitten, und seine drei „Mitarbeiter" haben einen Teil jener Macht übernommen, die vorher wohl ausschließlich in den Händen des Premierministers lag.

Nach der Meinung von westlichen Sachkennern ist die Schwächung der Macht Chruschtschows auf eine Reihe von Ereignissen zurückzuführen. Darunter werden als besonders bedeutsam die Mißerfolge des Premierministers bei der Agrarreform und bei der endgültigen Kaltstellung der Stalinisten angeführt. Auch die von ihm angestrebte Partei-Reform, die den Einfluß der regionalen Parteiführer ausschalten sollte, ist noch nicht durchgeführt worden.

Als gefährlichste Niederlage N. Chruschtschows werden auf westlicher Seite die Ereignisse im Gefolge der Berliner Frage und der Kubakrise angesehen. In beiden Fällen ist die Initiative ursprünglich von Chruschtschow ausgegangen. Wenn ihm die Installierung der Fernwaffen in Kuba gelungen wäre, hätte er sich innen und außenpolitisch einer nie zuvor erreichten Machtstellung erfreut. In welcher Form sich der unerwartete Macht- und Prestigeverlust Chruschtschows auf längere Sicht auswirken wird, dürften selbst die Männer des derzeitigen „Viergespanns" nicht wissen.

St. H.

Fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.

Knoblauch ist gut fuer Sie!

Lindert Schmerzen bei Flu oder Erkaeltung.

Bleiben Sie stark und gesund! Seit Jahrhunderten benutzen Millionen Menschen Knoblauch als Gesundheitsmittel, weil sie von der Heil- und Staerkungswirkung ueberzeugt sind. Knoblauch ist ein natuerliches Antiseptikum, das den Blutkreislauf reinigt. Viele Leute ruehmen seine Hilfe bei Arthritis oder Rheuma. Adams-Knoblauchperlen enthalten Salicylamide — ein bewaehrtes Schmerzentilgendes Mittel. Adams-Knoblauchperlen enthalten reinen Knoblauchsaft aus der ganzen Knoblauchzwiebel und in dieser konzentrierten Form bekommen Sie alles das Gute, was diese wunderbar zuverlaessige Pflanze zu bieten hat, in voller Staerke. Adams Knoblauchperlen sind geruch- und geschmacklos in praktischer Kapselform. Holen Sie sich noch heute eine Packung und Sie werden sehen, wie gut sie auch Ihnen helfen — Sie werden dann wirklich froh sein, es getan zu haben

Das Duchoborzen-Problem

in Britisch-Kolumbien nimmt ernste Seiten an, schreibt Br. A. A. Wiens, Yarrow, B. C., Vorsteher des Kleiderlagers des mennonitischen Hilfswerkes von B. C. Er fährt fort: Mit dem kälteren Wetter setzt allerhand Elend in dem Lager der Wanderer ein. (Eine Gruppe der „Söhne der Freiheit" ist ja bekanntlich auf dem Wege nach Agassiz, B. C., wo ihre Verwandten gefangen sitzen. — Red.) Besonders die Kinder leiden darunter. Die Wohlfahrtsbehörde der Regierung hat ihnen die Unterstützung abgesagt. Es sind da etwa 250 Kinder, davon 100 schulpflichtige. Der Boden ist vom Regen aufgeweicht, die Kinder werden naß und erkälten sich . . . Wir waren am 13. November als Komitee im Lager und entschlossen uns, Hilfe für die Kinder zu geben. Die Leute wohnen in Zelten aus Papier und Plastik, ohne Fenster. Man kann die Kinder doch nicht in solcher Lage lassen. Auf unsere Frage, ob Mütter mit kleinen Kindern willig sein würden, das Lager zu verlassen, falls wir für sie Häuser finden könnten, kam ein bestimmtes Nein. Sie wähnen, daß sie jetzt ihren Kreuzesweg gehen, und man muß staunen, was sie alles sagen . . . Auf jeden Fall können wir die Kinder nicht vor unsern Türen verkommen lassen. Wir hatten in Yarrow am 14. November eine Sammlung, und es kam recht viel zusammen: Milch, Hafergrütze, Gemüse u. a. m. Unser Komitee hat $100 für Milch bewilligt. Sollten plötzlich Sturm und Schnee einsetzen, kann ihre Lage katastrophal werden; für den Fall müssen wir bereit sein zur Hilfe. Würde das CMRJC-Komitee Hand anlegen wollen?

(Einem Brief entnommen.)

Peter J. Janzen †,

Kelowna, B. C.,

wurde am 15. November 1894 in Adelsheim, Nikolaipoler Wollost, Südrußland, geboren. Seinen Staatsdienst leistete er auf einer Forstei ab. Dort kam er zum Glauben und wurde bald danach getauft und in die MBG aufgenommen.

1919 hatten wir Hochzeit. Dank Gottes Gnade durften wir 43 Jahre in unserer Ehe Freud und Leid teilen.

1924 kamen wir nach Kanada und kauften bald darauf eine Farm bei Herbert, Sask.

Dort besuchte mein lieber Gatte die Bibelschule. Nach Beendigung der Schule nahm er regen Anteil an der Sonntagsschularbeit, diente mit Wortverkündigung und war auch eine Zeitlang als Bibelkorporteur tätig.

1944 zogen wir nach Kelowna, B. C. Hier wurde dann bald die MBG gegründet, und mein Gatte diente derselben eine Reihe von Jahren als Gehilfsleiter, predigte oftmals und nahm regen Anteil am Bau des Reiches Gottes, bis die Gemeinde Prediger A. Sawatsky zum Leiter der Gemeinde berief.

Wir hatten in Rußland eine Anzahl Geschwister und Verwandte zurückgelassen, die auch herkommen wollten. Wie dankbar sind diese Geschwister noch immer, daß es meinem Mann gelang, 30 von ihnen herüberzubringen. Er verschaffte ihnen hier auch zeitweilig Wohnung und Arbeit in Winfield, B. C., wo wir selber auch eine geraume Zeit wohnten.

Mein lieber Gatte hatte eine heitere Natur, aber sein Gesundheitszustand war schon längere Zeit besorgniserregend. Wir lernten es, zu beten: „Herr, nicht mein, sondern dein Wille geschehe." In den letzten Monaten wurde er immer schwächer; sein Nierenleiden verschlimmerte sich zusehends, und er mußte ins Hospital gehen. Als er zum letzten Male ins hiesige Hospital gebracht wurde, tröstete er mich mit dem Lied „Meine Heimat ist dort in der Höh". Er wurde dann in Vancouver, B. C., operiert, aber der gewünschte Erfolg blieb aus. Er mußte große Schmerzen erdulden, aber dann erhörte der Herr ihn bald. Sonntag, am 2. September, durfte er heimgehen, um ewig beim Herrn zu sein.

Die Begräbnisfeier war am 8. September in unserm Bethause mit einer großen Versammlung. Die Prediger C. C. Peters und Abr. Sawatsky waren von Clearbrook und Vancouver gekommen. Der Leiter unserer Gemeinde, Prediger E. Lautermilch, eröffnete die Begräbnisfeier mit Psalm 90, 1 bis 12 und betete. Pred. C. C. Peters sprach über 2. Kor. 5, 1 bis 10, und Pred. A. Sawatsky über Eph. 2, 4 bis 10. Der Gemeindechor sang mehrere tröstende Lieder. Das Lebensverzeichnis wurde verlesen. Nach dem Schlußgebet und der Leichenschau wurde die sterbliche Hülle des lieben Verstorbenen auf dem hiesigen Friedhof zur letzten Ruhe gebettet. Am Grabe wurde ein Wort Gottes verlesen und gebetet. Das Trauermahl war im Kellerraum des Bethauses.

Die Trennung von meinem geliebten Gatten ist sehr schwer. Doch er ist allem Schmerz und Leid enthoben, und wir hoffen bestimmt auf ein Wiedersehen beim Herrn.

Der Verstorbene hinterläßt mich, seine trauernde Gattin (unser einziger Pflegesohn kam in Sask. durch ein Unglück zu Tode), 4 Schwestern und 2 Brüder, von denen 1 noch in Rußland ist.

Herzlichen Dank für die vielen Beileidskarten u. Briefe sowie für die tröstende Teilnahme!

Wwe. Janzen.

(Im Auftrage eingesandt von H. G., Korr.)

Eine Osterwicker Goldene Hochzeit in Hague, Sask.

Am 27. Oktober 1962 hatten Peter Penners, Hague, Sask., Goldene Hochzeit. Viele Gäste waren erschienen, unter ihnen auch etliche ehemalige Osterwicker. Die Kirche war gefüllt.

Beim Eintreten des Jubelpaares sang der Frauenchor „Gott grüße dich". Zur Einleitung und Begrüßung las der Ortsprediger Werner Friesen Psalm 103. Ein Telegramm von Prediger Mierau wurde vorgelesen. Es folgten Gedichte von 2 Großkindern. „Der Herr ist treu" wurde von Frau Maria Penner, Tochter des Jubelpaares, vorgetragen. Der Frauenchor sang „Er schützt mich mit liebender Hand". Frau Enns brachte ein Gedicht und zwei Löwens-Mädchen sangen „Mein Gott und ich, wir wandeln froh zusammen". Ein Gruß an das Jubelpaar kam von Frau Löwen. Die Ansprache hielt Aeltester Regier über Psalm 118: „Dies ist der Tag, den der Herr gemacht." Er wies auf verschiedene wichtige Tage im Leben des Jubelpaares hin, wie ihre Grüne Hochzeit, dann ihre Silberne Hochzeit, Bewahrung während des Ersten Weltkrieges und der Revolution, Auswanderung aus Rußland, jetzt diese Goldene Hochzeit. Dies ist ein Tag des Herrn, und nach dem Scheiden von dieser Erde folgt ein großer Tag in der Ewigkeit. Der Frauenchor sang „Bis hieher hat uns Gott gebracht". Pred. Jakob Penner las zum Schluß Psalm 73, 23—26.

Es waren 14 Personen anwesend, die auch auf der Grünen Hochzeit gewesen waren, und 29, die auf der Silberhochzeit gewesen waren. Nach dem Festmahl gab es eine anregende Unterhaltung. Sonntag, am 28. Oktober, kamen alle früheren Osterwicker, 51 Personen, bei Isaak Kasdorfs zusammen. Auch aus Alberta und Manitoba waren Gäste erschienen. Es war ein frohes Wiedersehen und manch eine Begebenheit aus alter Zeit wurde in Erinnerung gerufen.

Es wurde gewünscht, im Juli 1963 irgendwo ein Osterwicker, Kronstaler und Schöneberger Treffen zu veranstalten. Bitte, Freunde, laßt von euch hören, was ihr davon denkt, wieviel dafür sind? Wo, wann und wie wollen wir es haben? Meldet euch bitte bald!

G. H. Fast, Box 98,
Rosenfeld, Manitoba.

Herbert, Sask.

(MBG)

Wir schreiben den 14. November 1962, also ist es Herbst geworden, und wir haben bald Stürme, bald schöne, stille Tage. Die Felder sind abgeerntet, und die Herbststürme fegen über sie hin. Die Ernteerträge waren sehr verschieden, je nach Güte des Bodens und Regen. Manche Farmen hat der Hagel getroffen. Es hat viel Futter gegeben; die Gärten brachten reichlich Früchte. Die Menschen sind froh und dem Geber aller guten Gaben dankbar.

Unser Erntedank- u. Missionsfest war am 23. September. Die Gastredner waren Jakob Bergen von Hepburn und Harold Thießen von Swift Current. Die Kollekten des Tages ergaben etwas über $5,000.

Vom 14. bis 28. Oktober hatten die Gemeinden von Herbert, Sask., und Umgebung im MBG-Auditorium die „Inter Church Evangelistic Campagne". Der Redner war Pred. H.K.Germane. Jeden Abend wurden die Versammlungen gut besucht. Viele ernste Entscheidungen wurden getroffen und etliche Bekehrungen fanden statt.

Am 5. November hatten die älteren Schwestern ihren Vereinsabend. Die angefertigten Sachen wurden versteigert. Der Erlös geht für verschiedene Missionszwecke. Die Einnahme für die Mahlzeit geht fürs Hospitol.

Am 10. November hatte die Gemeinde ihre Jahresberatung. Br. H. Voth, Gemeindeleiter, eröffnete die Beratung. Pred. Nick. Janz hielt eine Ansprache über 1. Thess. 1, 1 bis 10 von der vorbildlichen Gemeinde. Dann folgten Gebet und Beratung. Diese Gemeinde hat 250 Glieder, eine große Sonntagsschule, Jugendverein u. Chor. Der Herr gab Gnade, daß unter der Leitung des Heiligen Geistes, alles in ruhiger und sachlicher Weise geregelt werden konnte. Wir wollen von Gott Gnade nehmen für den Dienst, der jedem von der Gemeinde bestimmt worden ist. Es wurde ein Komitee ernannt, das Pläne für mehr Raum für die Sonntagsschule ausarbeiten und dieselben der Gemeinde vorlegen soll.

Dank dem schönen Herbstwetter konnte viel Arbeit an dem Altenheim getan werden, das vom Kreis Südsaskatchewan unternommen worden ist. Der alte Br. Gerhard Unger liegt schon lange im geriatrischen Hospital in Regina, Sask. Der junge Br. Albert Redekop von Main Centre, Sask., liegt im Universitäts-Hospital in Saskatoon, Sask. Laßt uns für seine Frau und ihre Kinder beten.

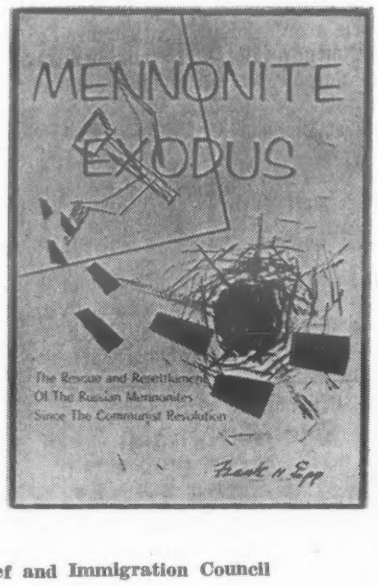
Die Gemeinde hat vom 25. November bis 3. Dezember Evangelisationsversammlungen. Pred. J. M. Schmidt von Winnipeg, Man., ist der Evangelist.

Wir erwarten Segen vom Herrn.
Wm. Falk, Korr.

(Wir danken für alle Bestellungen. Die Herausgabe verzögert sich etwas, wir liefern dann aber sofort.)

Mennonite Exodus

Anfang Dezember erscheint dieses neue, grosse Buch



Es schildert, wie Russland-Mennoniten durch die kommunistische Revolution entwurzelt, dann aber gerettet wurden und neue Heimat fanden.

Verfasser: Frank H. Epp
Herausgeber: Canadian Mennonite Relief and Immigration Council

Bestellzettel:

The Christian Press Ltd., 159 Kelvin St., Winnipeg 5, Man.
D. W. Friesen & Sons Ltd., Altona, Man.
Mennonite Bookstore, Rosthern, Sask.
(in allen mennonitischen Bücherläden erhältlich)

Ich bestelle hiermit .... Exemplare „Mennonite Exodus" zu je $6.00.

Name ....

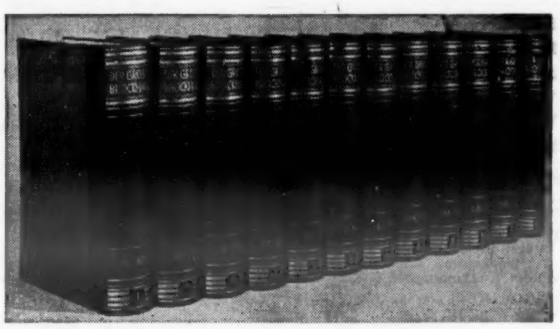
Adresse ....

Hiermit Zahlung $.......... money order ☐ Bankscheck ☐ Lieferung C.O.D. gewünscht ☐

Wir legen zusammen und schenken Wertvolles

Complete, Unabridged Pulpit Commentary.
A ready source of Scriptural exposition and homiletics on the entire Bible. It meets the need of the preacher, missionary, Sunday School teacher, layman and any other spiritual worker. 23-volume set on the entire Bible, including general index **$115.00**

Stuttgarter Bibelhefte.
Die einzige komplette Serie von Auslegungen zu allen Büchern des A.T. und N.T. in deutscher Sprache. Alle 36 Bände zusammen anstatt $40.95 .... nur **$33.00**



Lexikon: Der Große Brockhaus.
13 Bände. Das umfassende Lexikon der Gegenwart in deutscher Sprache. Rund 145,000 Stichwörter und 30,000 Abbildungen, Karten, Pläne im Text. Durchsichtiges Modell des menschlichen Körpers. Der ganze Satz im Ganzleinen-Einband **$162.00**

SMITH-CORONA

Smith-Corona-Sterling-Schreibmaschine.
Hier sind Eigenschaften einer großen Büroschreibmaschine in einer hervorragend konstruierten Kleinschreibmaschine zu finden. Mit modernem Koffer zusammen nur.... **$119.50**

Smith-Corona-Skyriter-Schreibmaschine.
Reiseschreibmaschine im eleganten Lederkoffer. Sonderangebot statt $79.95 .... nur **$69.95**

The Mennonite Encyclopedia.
A Comprehensive Survey of Anabaptism-Mennonitism covering 435 years of History. 3,200 pages. 400 Illustrations. 105 maps. Set of 4 volumes **$42.50**

Für Dollarabwertung und Versandkosten werden zum Gesamtbetrag 10% hinzugerechnet, jedoch bei Zahlung durch "money order" mit der Bestellung erfolgt die Lieferung portofrei.

Name ....

Adresse ....

....

Meine Zahlung in Höhe von .... liegt bei ☐
C.O.D. ☐

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.
159 Kelvin Street, Winnipeg 5, Manitoba

Aufruf

Das Fest aller Feste, Weihnachten, rückt immer näher. Ueberall ist man bestrebt, denen, die man lieb hat, Freude zu bereiten. Es sind jedoch viele Menschen unter uns, die ganz allein und verlassen dastehn. Diese fühlen ihre Einsamkeit ganz besonders, wenn andere in geschlossenen Familienkreisen von der Freude erfaßt sind. Wollen wir an dem bevorstehenden Weihnachtsfeste diese Einsamen nicht vergessen!

In der Anstalt „Bethania", bei Winnipeg, Man., haben wir 65 Insassen, von denen die meisten ans Krankenbett gebunden sind. Auch sie möchten Weihnachten etwas Freude haben, die ihnen die tätige Liebe bereiten kann.

Wer bereit ist, diesen Leidenden und Hilfsbedürftigen eine Weihnachtsfreude zu machen, sende seine Geldspende bitte an:

Frau J. H. Enns,
880 Alverstone Street,
Winnipeg 10, Manitoba.

Es dankt im voraus
die Verwaltung.

Machen Sie es sich bequem!

- Bibeln
- Bücher
- Kalender
- Weihnachtskarten
- Wandsprüche
- Schallplatten

erhalten Sie wohlfeil

von einer Chr.-Press-Agentur:

In BRITISH COLUMBIA: Dick's Bible & Book Store, Box 384, Clearbrook. — George F. Warkentin, 4096 Nithsdale St., Burnaby 1, Phone: HE 1-7180. —
In ONTARIO: J. P. Dyck, Box 46, Virgil. — J. Epp, 110 Erie S., Leamington. — Mission Bookshop, 10 Griffin Ave., Kitchener, Phone: SH 3-3517. —
In ALBERTA: J. Dueck, Box 176 und Economy Corner, Box 179, Coaldale. —
In MANITOBA: Miss M. Giesbrecht, 266 Hawthorne Ave., North Kildonan. Bible Book & Supply Room, Winkler.

oder direkt von

The CHRISTIAN PRESS Ltd.
159 Kelvin St., Winnipeg 5, Man.

☆

Sie werden freundlich und rasch bedient und vor allem zuverlässig beraten.

Das Winnipeger Symphonieorchester

bringt ab 29. Nov., 8.40 Uhr abends, im Stadtauditorium ein weiteres Konzert klassischer Musik von Mozart (Symphonie Nr. 26), von Tschajkowsky Serenade für Saiteninstrumente, und von H. Berlioz.

Der Winnipeger Violameister Gerald Stanick wird als Solist spielen. Eintrittskarten sind an der Kasse des Auditoriums erhältlich.

1 Zimmer zu vermieten

in Elmwood, Winnipeg, Manitoba, ganz nahe zum MBCJ, Bibelcollege und MBG-Bethaus. Man telefoniere nach 6 Uhr abends LE 3-9710.

Einladung

zur provinzialen Vertreterversammlung des mennonitischen Hilfswerks (MRJC) in Manitoba

Zeit: Freitag, 7. Dez., 10 Uhr morgens und nachmittags.
Ort: MBG-Bethaus in North Kildonan, Man., Kingsford Ave., bei Henderson Hwy.

Tagesordnung:

Bericht aus Südamerika von Evangelist A. G. Neufeld.
Berichte von Aelt. J. J. Thießen und Br. C. A. DeFehr.
Jahresberichte vom Provinzkomitee
Neuwahlen.

Die Leiterinnen oder Vertreterinnen der Frauenvereine werden freundlich eingeladen teilzunehmen.

Die Gemeinden werden gebeten, einen Vertreter von je 20 Gliedern zu delegieren.

Im Auftrage des Komitees,
G. G. H. Ens.

„Vergiß die Armen nicht,

wenn du einen fröhlichen Tag hast"

Unter obiger Ueberschrift berichteten wir unsern Gemeinden über das Decken-Projekt des MCC und unsere Beteiligung an der Durchführung der Sammlung am 9. Dezember.

Nachträglich berichten wir, daß Familien oder Personen, die keine Decke zum Verschenken haben, solche für $3 kaufen können, indem sie uns eine Spende zugehen lassen. Eine Firma in Winnipeg hat sich bereiterklärt, uns die Decken bei einer größeren Bestellung für einen verbilligten Preis zu liefern. Wir bitten, dieses zur Kenntnis zu nehmen und Sonntag, am 9. Dezember, sowohl Dekken wie auch Gelder für Decken in den Gemeinden zu sammeln.

Die gesammelten Decken werden in den provinzialen Kleiderlagern zusammengebracht und von dort nach Yarrow, B. C., geschickt zum Versand ins Ausland. Die Geldspenden für den Deckenfonds sind durch die provinziellen Hilfskomitees an unsere Zentrale in Saskatoon zu schicken.

J. J. Thießen   C. A. DeFehr

Canadian Mennonite Relief and Immigration Council,
506 — 4th Avenue North,
Saskatoon, Sas.

Die mennonitische Lehranstalt MBCJ

in Elmwood, Winnipeg, gibt einen

Weihnachtslieder - Abend

(Carol Program)

Zeit: Sonnabend, den 8. Dezember, 8 Uhr abends.
Ort: Aula des MBCJ, 173 Talbot Avenue, Winnipeg.

Jedermann ist willkommen!

Bestellzettel

The CHRISTIAN PRESS, Ltd.
159 Kelvin Street
Winnipeg 5, Manitoba

Hier bitte n i c h t s hineinschreiben

Ich bestelle hiermit
bis zur ausdrücklichen Abbestellung

„Mennonitische Rundschau" auf ein Jahr $3.50

☐ Alter Leser   ☐ Neuer Leser   (Bitte anmerken)

Name und gegenwärtige Adresse:

....

....

....

Ich lege $............ bei

Man sende „Money Order" (Bank, Post oder Expreß), Bankscheck (mit Zugabe von „Exchange"-Kosten). Bargeld n u r in registriertem Brief.

Bei Adressenänderung unbedingt auch die alte Adresse angeben.

....

Einrichtung elektrischer Drahtleitungen

in neuen und älteren Häusern. Bis zu 3 Jahren Ratenzahlungen mit nur 6% Zinsen.

KILDONAN ELECTRIC LTD.
J. B. Jantzen, Eigentümer
ED 4-7743
1117 Henderson Hwy.
Winnipeg 16, Manitoba

Haus zu verkaufen

1½stöckig, neue Gasheizung, Garage angebaut, im 1. Block an Kingsford Avenue, Nordkildonan. Schule, Bus und Kaufläden nahebei. Grundstück 60' mal 120'.

Interessenten rufen bitte
ED 4-5256 nach 6 Uhr abends an.

Günstige Preise und große Auswahl wie nie zuvor!

Bitte, diese Anzeige als Bestellzettel benutzen. Die gewünschte Anzahl ist bei der punktierten Linie einzutragen.

Christliche deutsche Weihnachtskarten

.... **Nr. 610 — 12 Doppelfaltkarten** .... **95¢**
Farbenprächtige Bilder. Schmales Hochformat. Doppelwunsch für Weihnachten und Neujahr. Bibelverse. In feiner Golddose.

.... **Nr. 100 — 20 Doppelfaltkarten** **$1.20**
Farbenprächtige religiöse Bilder von dem Geschehen in Bethlehem. Mit deutschen Bibelversen und Wünschen. In weißer Dose.

.... **Nr. 350 — 12 extrafeine Doppelfaltkarten** **$3.50**
Glitzernde Glimmerbilder mit herausfaltbarem dreidimensionalem Innenteil. Großformat und passende Umschläge. 12 Stück in einer Dose. Einzelpreis 35¢.

.... **Nr. 383 — 6 importierte Faltbriefe** **$1.45**
Dreidimensional. Farbenprächtig. Doppelwunsch für Weihnachten und Neujahr. Bibelverse. Mit Briefumschlägen. Einzelpreis 25¢

.... **Nr. 730 — 4 Großformat-Faltkarten** **$1.25**
Herrliche große Kunstdruckfolien mit Weihnachtsbildern. Mit Bibelversen und Weihnachtswunsch. 4 verschiedene Karten in einer Zellophanpackung. Einzelpreis 35¢.

.... **Persönliche Weihnachtskarten** .... **20¢**
Prächtige Faltkarten mit bunten Bildern und Bibelversen, alle mit glitzerndem Glimmer versehen. Mit persönlichem Weihnachtswunsch zu haben für Großmutter, Mutter, Onkel, Bruder oder Schwester.

Extra-Sonderangebot

.... **Nr. 631. — 12 Faltkarten, statt $2.40 nur $1.75.**

Geschmackvoll und vornehm gestaltete Faltkarten aus Westdeutschland, mit gefütterten Umschlägen.

Christliche russische Weihnachtskarten

.... **12 russische Doppelfaltkarten** **$1.00**
Farbenprächtig. Mit Doppelvers und Wunsch. In Zellophanpackung zu 12 Stück. Einzelpreis 10¢.

Christliche englische Weihnachtskarten

.... **Nr. 588 — 18 Doppelfaltkarten** .... **75¢**
Bilder aus dem christlichen Familienleben zu Weihnachten. Englische Bibelverse und Wünsche. Mit Umschlägen in Dose.

.... **Nr. 322 — 21 Doppelfaltkarten** .... **85¢**
Farbenprächtige, religiöse Bilder. Mit englischen Bibelversen und Weihnachtswünschen. In Dose gepackt.

.... **Nr. 312 — 21 Doppelfaltkarten** .... **95¢**
Prächtige religiöse Bilder mit Goldverzierung oder glitzerndem Glimmer. Bibelverse und Wünsche in Englisch. In Dose.

.... **Nr. 330 — 21 Doppelfaltkarten** **$1.25**
Geschmackvoll und dezent gestaltete Bilder auf blütenweißem Grund. Gold- oder Silberauflage. Englische Bibelverse. In Dose.

.... **Nr. 258 — 21 Doppelfaltkarten** **$1.40**
Religiöse Motive in goldenem Prägedruck auf blütenweißem Papier. Eine ausgesucht vornehme Sorte. Bibelverse und Wünsche in Englisch. In weißer Dose.

.... **Nr. 232 — 21 Doppelfaltkarten** **$1.25**
Prächtige Winterlandschaften, Gedichte, Bibelverse u. Wünsche in Englisch. In Dose.

Verschiedenes Weihnachtliches

.... **Nr. K 32 — 36 Weihnachtsservietten** .... **95¢**
9 verschiedene Weihnachtlieder als Verzierung. In Dose.

.... **Nr. 5989 — 25 Geschenkanhänger** .... **85¢**
Mit Tannenzweigen, Kerzen, deutschen Bibelversen, Goldfaden.

.... **Nr. 6297 — 20 Tischkarten** .... **55¢**
Sehr schön gestaltet und verziert mit deutschen Bibelversen.

.... **Nr. 10 — 12 Weihnachtstransparente** .... **95¢**
Mit Krippenbildern und Bibelversen. Dreiteilig. Durchscheinend.

Für Dollarabwertung und Versandkosten werden zum Gesamtbetrag 10 % hinzugerechnet, jedoch bei Zahlung durch „money order" mit der Bestellung erfolgt die Lieferung p o r t o f r e i.

THE CHRISTIAN PRESS LTD.
159 Kelvin St., Winnipeg 5, Man.